



DVV International

Education for Everyone. Worldwide.
Lifelong.

Jahresbericht 2014

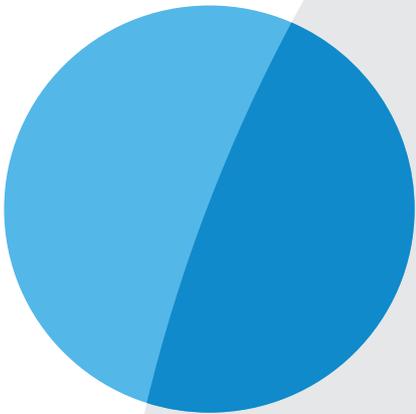


Finanziert durch Mittel des

BMZ



Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung



Inhalt

- 04 Vorwort
- 05 Inklusive und nachhaltige Bildungsangebote schaffen

- I. DVV International weltweit**
- 09 Internationale Lobbyarbeit für Lebenslanges Lernen
- 10 Alphabetisierung als Schlüssel für Entwicklung in Subsahara-Afrika
- 12 50 Jahre Asiatischer Erwachsenenbildungsverband ASPBAE
- 13 Das Theater der Unterdrückten – Bildungsarbeit in bolivianischen Gefängnissen
- 14 Erwachsenenbildung in Flüchtlingskontexten
- 15 „Erwachsenenbildung kann helfen, neuen Lebensmut zu schöpfen“
- 16 Friedensbildung in Kirgisistan
- 17 Westafrika: „Heute ist ein ‚Ebola-Modul‘ in allen Basisprojekten Pflicht“
- 18 Erinnern für die Zukunft: 1914–2014
- 20 Sport verbindet – erster Education Cup in Afghanistan
- 21 Gewährleistung des Menschenrechts auf Bildung in Mexiko
- 22 Digitale Weiterbildungsangebote für die Vorintegration
- 24 Ukraine: „Die Revolution muss zu einer Evolution werden“
- 25 „Adult Education and Development“ – Fachzeitschrift für den Süd-Süd-Austausch

- II. DVV International und die Volkshochschulen**
- 27 „Globales Lernen in der Volkshochschule“ – Angebote am Puls der Zeit
- 28 „Know your Lifestyle“ – privater Konsum und seine globalen Auswirkungen
- 29 „Discover Georgia“ – ein deutsch-georgisches Gemeinschaftsprojekt
- 30 Einblicke in das VHS-System – Studienreisen fördern den Fachaustausch

- III. DVV International im Überblick**
- 33 Unser Profil – unsere Vision
- 34 Unsere Partnerländer
- 36 Gewinn- und Verlustrechnung
- 37 Bilanz
- 38 Mittelakquise – Öffentliche Fördermittel
- 40 Evaluierungen
- 41 Ansprechpersonen DVV International in Bonn
- 42 Mitarbeiterstatistik

- 42 Impressum



Vorwort



Uwe Gartenschlaeger

Der Jahresbericht von DWV International gewährt auch in diesem Jahr wieder vielfältige Einblicke in die Projekte, Programme und Arbeitsschwerpunkte des Instituts. Die Palette ist breit und reicht von Alphabetisierungsprogrammen in unseren afrikanischen Partnerländern, über Bildungsangebote für Gefängnisinsassen oder die Initiative „Remembering for the Future“ zum 100. Jahrestag des Beginns des Ersten Weltkrieges, bis zu unserer Unterstützung von Netzwerken wie dem asiatischen Erwachsenenbildungsverband ASPBAE, der 2014 sein 50-jähriges Jubiläum feierte.

DWV International hat sich auch im vergangenen Jahr intensiv an der Aushandlung der neuen weltweiten Bildungs- und Entwicklungsagenda beteiligt. Das Institut ist führend engagiert im Verbund mit dem internationalen Erwachsenenbildungsrat ICAE und den regionalen Erwachsenenbildungsverbänden ASPBAE (Asien), CEEAL (Lateinamerika) und EAEA (Europa) und in Kooperation mit dem UNESCO Institut für Lebenslanges Lernen. Unser gemeinsames Ziel ist ein zukunftsweisendes, holistisches Verständnis von Lernen und Bildung. Die Zeichen stehen gut, dass auf dem Weltbildungsgipfel in Incheon im Mai 2015 und auf dem UN-Gipfel im September entsprechende Weichenstellungen vorgenommen werden.

Das Jahr 2014 war darüber hinaus von mannigfachen – und oft miteinander verbundenen – Krisen, Kriegen und Umbrüchen geprägt, die unsere weltweite Arbeit in selten gekanntem Ausmaß berührt haben. DWV International hat sich diesen Herausforderungen gestellt und mit den Möglichkeiten der non-formalen Jugend- und Erwachsenenbildung zu Lösungen beigetragen. Hierzu gehören unser Engagement zur Eindämmung der Ebola-Seuche in Westafrika, die Schaffung non-formaler Bildungsangebote in Flüchtlings- und Postkrisenkontexten in Jordanien, Syrien, Nordmali und der Ukraine und die Fortsetzung unserer erfolgreichen Arbeit in Afghanistan. Es ist uns gemeinsam mit unseren Partnern gelungen, die Bedeutung eines auf Lebenslangem Lernen basierenden Bildungsbegriffs global besser zu verankern. Dennoch stellen wir fest, dass die Rolle non-formaler Bildung zur Prävention und Bewältigung von Konflikten und Krisen noch immer nicht ausreichend erkannt wird.

Seit vielen Jahren bildet die bewährte Kooperation mit dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) ein unverzichtbares Fundament unserer Tätigkeit. In Deutschland verankerte Fachorganisationen wie DWV International übernehmen als Akteure der Sozialstrukturförderung eine wichtige Rolle im Rahmen der deutschen Entwicklungszusammenarbeit. Mit DWV International verfügt Deutschland als einziges Land der Welt über eine internationale Fachorganisation für Lebenslanges Lernen in der Entwicklungszusammenarbeit, ein Mehrwert, der gerade in der laufenden Debatte um eine neue globale Entwicklungsagenda deutlich wurde. Gleichzeitig garantiert DWV International, dass die Erfahrungen seiner internationalen Arbeit in die Weiterbildungsstrukturen in Deutschland zurückgetragen werden. Zur Stärkung der Belange von Erwachsenenbildung und Lebenslangem Lernen werden darüber hinaus weitere Mittel und Förderer gewonnen.

„Alles fließt“ wusste schon der griechische Philosoph Heraklit. Und so stand und steht DWV International jedes Jahr von Neuem wieder vor der Herausforderung, Bewährtes fortzusetzen und Neues aufzugreifen. Wir tun dies vor dem Hintergrund der soliden Expertise von über 900 deutschen Volkshochschulen und als integraler Teil der globalen Erwachsenenbildungsgemeinschaft. Ermöglicht wird unsere Arbeit durch die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem BMZ und anderen Unterstützern. Mittelpunkt unseres Interesses bleibt, bei allen Veränderungen, unsere partnerzentrierte Arbeit im Auf- und Ausbau von Strukturen der Erwachsenenbildung weltweit. Unser Dank und unser Respekt geht daher an alle Partner auf lokaler, nationaler und regionaler Ebene, die unter oft nicht einfachen Bedingungen für die Idee des Lebenslangen Lernens streiten und versuchen, sie für alle Menschen zur Realität werden zu lassen.

Uwe Gartenschlaeger

Stellvertretender Institutsleiter bis Februar 2015

Inklusive und nachhaltige Bildungsangebote schaffen

Ein Gespräch mit Henner Hildebrand, Regionalleiter für das Südliche Afrika, Heribert Hinzen, Regionalleiter für Südostasien, und Eva König, Regionalleiterin für Südamerika

Sie verantworten die Programme von DVV International in Südamerika, im Südlichen Afrika und in Südostasien. Was sind aktuell die Schwerpunkte der Arbeit in Ihrer Region?

Eva König: Bildung für alle ist in den Ländern der Andenregion in Südamerika inzwischen ein verfassungsmäßig garantiertes Recht. Doch Papier ist geduldig und die Realität vor Ort sieht anders aus. Bewohnerinnen und Bewohner ländlicher Regionen und urbaner Randzonen, indigene Bevölkerungen, Frauen, Jugendliche ohne Schulabschluss und all jene Menschen, die sozial ausgegrenzt sind, haben nach wie vor kaum Zugang zu Bildung und noch seltener zu einer Bildung, die ihren Bedarfen und Bedürfnissen entspricht. Genau hier setzt unsere Arbeit vor Ort an, indem wir lokale Bildungseinrichtungen darin unterstützen, ihre Angebote zielgruppenorientiert zu verbessern. Dies geschieht etwa durch Fortbildung ihres Lehr- und Leitungspersonals, aber auch durch die Bildung von Dozentenzirkeln oder die Förderung regionaler Bildungnetzwerke. Hinzu kommen national unterschiedliche Schwerpunkte, wie beispielsweise Bildungsangebote für Gefängnisinsassen in Bolivien oder „Studienkooperativen“ für Jugendliche ohne Beschäftigung in Peru.

Henner Hildebrand: Wir möchten im Südlichen Afrika ein inklusives Bildungsangebot für Jugendliche und Erwachsene in prekären Lebens- und Arbeitsverhältnissen schaffen. Abhängig von unterschiedlichen Problemlagen und Lernbedarfen sowie den Kapazitäten unserer Partner ist der Fokus in den drei Partnerländern unterschiedlich. In Mosambik ist Alphabetisierung ein Schlüssel für die ländliche Bevölkerung für wirtschaftliche Teilhabe und Mitbestimmung in der Gemeinde. In Südafrika haben sich die Methoden der „Popular Education“ für die Arbeit in den Townships bei Kapstadt bewährt: Es wird ohne Lehrplan gearbeitet, stattdessen wird an der täglichen Realität der Teilnehmenden angesetzt. Diese entscheiden, welche



Henner Hildebrand

Themen und Probleme sie besprechen möchten, und entwickeln dabei Kompetenzen, die sie zur Änderung ihrer Sozialverhältnisse in Familie und Gemeinde befähigen. In Simbabwe versuchen wir insbesondere mit non-formalen berufsqualifizierenden Kursen Beiträge gegen die hohe Jugendarbeitslosigkeit zu leisten.

Heribert Hinzen: Die zehn südostasiatischen Länder Brunei, Kambodscha, Indonesien, Laos, Malaysia, Myanmar, Philippinen, Singapur, Thailand und Vietnam haben sich in der ASEAN (Association of the Southeast Asian Nations) zusammengeschlossen. Zum 1. Januar 2015 tritt man in eine neue Phase der Integration als AEC (ASEAN Economic Community) ein. Dies wird einen erheblichen Schub im Austausch von Gütern und Dienstleistungen, einschließlich Bildung, mit sich bringen. Es verlangt zudem insbesondere von den ärmeren Mitgliedsländern erhebliche Anstrengungen, um dem immer wieder beklagten „Skills-Gap“, d. h. dem Missverhältnis zwischen den auf dem Arbeitsmarkt benötigten und den tatsächlich vorhandenen Fertigkeiten und Kompetenzen der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, entgegenzuwirken.

Für die Jugend- und Erwachsenenbildung in unseren Partnerländern bedeutet dies eine riesige Herausforderung, aber auch ein entscheidendes Potenzial. In diesem Prozess kann DVV International gemeinsam mit seinen Partnern einen wichtigen Beitrag leisten.

Welches Ereignis der Arbeit vor Ort war 2014 für Sie persönlich besonders einprägsam?

Heribert Hinzen: DVV International engagiert sich auf globaler Ebene intensiv in der Debatte um die neue Bildungs- und Entwicklungsagenda nach 2015. Wir hatten dies auch für Südostasien zu einer Priorität gemacht und haben uns gemeinsam mit dem asiatischen Erwachsenenbildungsverband ASPBAE in einem andauernden, insbesondere von der UNESCO gestalteten Prozess, engagiert. Ein herausragendes Ereignis war 2014 eine Konferenz mit starker Beteiligung aus dem asiatisch-pazifischen Raum, die wir in Vang Vieng, Laos, unter dem Titel „Quality Education and Lifelong Learning for All“ veranstaltet haben. Die Ergebnisse wurden gut dokumentiert und geben uns die Chance, die Diskussionen weiter zu vertiefen.

Eva König: Bei der Fülle an Aktivitäten und Eindrücken fällt es schwer, nur ein Ereignis zu nennen. Was mich aber bei den vielen Besuchen vor Ort, ob in Bolivien, Ecuador oder Peru, immer wieder aufs Neue beeindruckt, ist das Engagement, mit dem sich die Leiterinnen und Leiter sowie die Dozentinnen und Dozenten lokaler Bildungszentren für ihre Arbeit und die Anliegen ihrer Studierenden einsetzen: Mit welcher Ausdauer sie um eigene Räume, eine bessere Ausstattung und neue Bildungsmaterialien kämpfen und mit welchem Stolz erzielte Erfolge, wie der Abschluss eines Kurses, die Auszeichnung einer Absolventin oder die Anschaffung von zwei neuen Computern kommentiert und gefeiert werden. Diese Motivation und auch Kunst, oftmals „mit fast nichts“ Menschen eine Chance auf bessere Aus- und Weiterbildung zu bieten, bewundere ich sehr.

Henner Hildebrand: Für das Südliche Afrika fallen mir spontan die nationalen Runden Tische ein, die wir 2014 in Simbabwe, Mosambik und Südafrika eingeführt haben und die künftig jährlich stattfinden werden. Gemeinsam mit all unseren Partnern des jeweiligen Landes haben wir dort die bisherige Zusammenarbeit ausgewertet und unser zukünftiges Engagement geplant. Im Gegensatz zu den sonst meist bilateralen Abstimmungen zwischen DVV International und seinen Partnern konnten sich diese so auch untereinander kennenlernen und austauschen – ein sehr partizipativer und inspirierender Prozess.



Eva König
(vordere Reihe, Mitte)

DVV International möchte weltweit in seinen Partnerländern soziale Strukturen nachhaltig fördern. Was bedeutet das konkret?

Henner Hildebrand: Die mittelfristige Stärkung der Kompetenzen unserer Partner, insbesondere aus dem nicht-staatlichen Erwachsenenbildungsbereich, ist extrem wichtig. Ich sehe DVV International dabei als Impulsgeber, z. B. bei der Verbreitung innovativer Lernmethoden. Wenn beispielsweise Fortbildungen über Jahre hinweg nur von externen Einrichtungen, wie den Büros von DVV International, initiiert und gemanagt werden, dann bleibt die Organisationsstärkung der Partner auf der Strecke. Um erfolgreiche Ansätze zu verwurzeln, braucht es das „training of trainers“ und die Partner müssen die Ansätze selbst verbreiten.

Eva König: Eine zentrale Strategie struktureller Förderung ist aus meiner Sicht auch die Stärkung von Bildungsnetzwerken, in denen sich relevante Akteure des Sektors auf lokaler wie regionaler Ebene zusammenschließen. Prominentes Beispiel hierfür sind bei uns die regionalen Netzwerke bolivianischer Bildungszentren, deren über 500 Mitglieder inzwischen auch auf nationaler Ebene organisiert sind. Solche strukturellen Entwicklungen brauchen allerdings Zeit und sind daher stets als langfristige Prozesse zu begreifen und zu fördern. Dabei kommen uns als Institut des Deutschen Volkshochschul-Verbandes auch die Erfahrungen des deutschen VHS-Systems zugute. Diese können, je nach Kontext, wertvolle Anstöße und Anregungen bieten.

Heribert Hinzen: Letztlich geht es immer um ein Aufgreifen der strukturbildenden Maßnahmen auf allen gesellschaftlichen Ebenen, auf Mikro-, Meso- und Makroebene.

Konkret bedeutet dies beispielsweise die Verbindung von Alphabetisierungsmaßnahmen auf dem Dorf oder in der Stadt mit entsprechender Aus- und Fortbildung von Kursleiterinnen und -leitern, die Kooperation mit Partnern und deren Stärkung auf Distrikt- und Provinzebene und schließlich den Einsatz für eine verbesserte Gesetzgebung und Finanzierung der Erwachsenenbildung auf nationaler Ebene. In Laos gibt es dafür sogar eine regierungsamtliche Politik, die „Saam Sang“ genannt wird – Entwicklung auf drei Säulen.

Welche Herausforderungen sehen Sie für die Arbeit in Ihrer Region in den kommenden Jahren?

Henner Hildebrand: Auf der Makroebene müssen wir unser Handlungsspektrum noch weiter fassen. Nationale Politiken zur Erwachsenenbildung oder Alphabetisierung können nicht das Endziel sein, sondern müssen als wichtige Plattformen für die Praxisentwicklung gesehen werden. Dabei kann DVV International seine fachliche Expertise gezielt einbringen. Ein Beispiel aus Südafrika: Ein neues Gesetz sieht die landesweite Etablierung von sogenannten Community Colleges vor. DVV International ist sowohl in einem bereits laufenden Pilotprojekt in Cape Agulhas unterstützend aktiv als auch beim zuständigen Ministerium beratend tätig. Sobald die Community Colleges etabliert sind, wird auch die Beratung durch VHS-Fachkräfte erwogen.

Heribert Hinzen: Ich komme noch einmal zurück auf ASEAN, sie bietet für alle gesellschaftlichen Bereiche eine Fülle von Chancen und Herausforderungen. Hinzu kommt noch ASEAN+3 (China, Japan, Korea) und ASEAN+6 (mit Indien, Australien und Neuseeland), vermutlich also die Hälfte der Menschheit. Mit Blick auf die beteiligten Länder sehen wir, dass die Erfolge und Entwicklungen zwischen den Ländern sehr unterschiedlich sind, ähnlich wie beispielsweise innerhalb der Europäischen Union. Es wird eine entscheidende Aufgabe sein, Erwachsenenbildung und Lebenslanges Lernen als Menschenrecht zu verankern und für erfolgreiche Entwicklung zu nutzen.

Eva König: Erwachsenenbildung spielt in den Ländern der Andenregion eine eher marginale Rolle – und das obwohl sie mit ihren Angeboten vor Ort oftmals als einzige



Heribert Hinzen
(rechts)

gerade benachteiligte Bevölkerungsgruppen erreicht. Eine effektive Reduzierung von Armut und Ungleichheit ist ohne die Einbeziehung auch von Akteuren der Jugend- und Erwachsenenbildung nicht möglich. Dazu muss ihre Bedeutung als wirksames Instrument einer „Bildung für alle“ deutlicher sichtbar gemacht werden, dem Sektor und seinen Akteuren muss eine stärkere Stimme verliehen werden, und nicht zuletzt muss das Potenzial zivilgesellschaftlicher Bildungsakteure im Kontext einer „inkluisiven Bildung“ wahrgenommen und anerkannt werden. ●

Partnerländer in Südamerika:

Ecuador (Regionalbüro), Bolivien, Peru, Kolumbien

Partnerländer im Südlichen Afrika:

Simbabwe (Regionalbüro), Südafrika, Mosambik

Partnerländer in Südostasien:

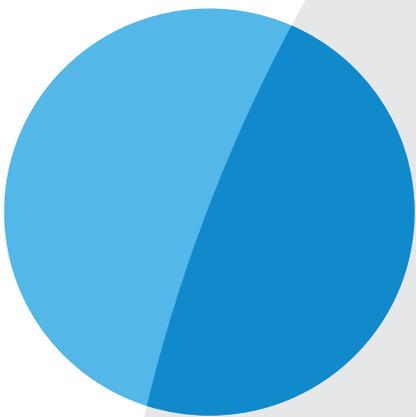
Laos (Regionalbüro), Kambodscha, Nepal

Alle Partnerländer von DVV International finden sich in der Übersicht auf den Seiten 34/35

WEB

www.dvv-international.de

DVV International weltweit



Internationale Lobbyarbeit für Lebenslanges Lernen

Im Jahr 2015 kommen sowohl die globale Initiative „Education for All“ (EFA) als auch die Millenniumsentwicklungsziele (Millennium Development Goals, MDGs) zu ihrem Ende. Die weltweite Debatte um eine neue Bildungs- und Entwicklungsagenda ist in vollem Gange.

Im Mai 2014 einigten sich die Regierungsdelegationen auf der Konferenz von Muscat, Oman, auf einen Vorschlag für ein neues Bildungsziel. Es ist sicher nur ein Etappenziel, doch mit der Formulierung „Ensure equitable and inclusive quality education and lifelong learning for all by 2030“ sind sie dabei weitgehend der Argumentation gerade auch der zivilgesellschaftlichen Erwachsenenbildungnetzwerke gefolgt.

Lebenslanges Lernen statt Fokussierung auf einzelne Sektoren

Bildung soll demnach künftig in einer Perspektive des Lebenslangen Lernens betrachtet werden und sich nicht auf einzelne Sektoren wie etwa die Primarschulbildung allein konzentrieren. Das sogenannte „Muscat Agreement“ stellt einen wichtigen Meilenstein im Prozess der weltweiten Verständigung auf neue Bildungsziele dar, der im Mai 2015 mit dem Weltbildungsgipfel in Incheon, Korea, seinen Höhepunkt erreichen wird. Auch die parallel stattfindenden, damit eng verknüpften Debatten um eine globale Entwicklungsagenda verlaufen ermutigend. Auch hier wird von einem holistischen Bildungsansatz ausgegangen, der alle Lebensphasen und -bereiche einschließt.

Diese – allerdings im Moment nur vorläufigen – Erfolge sind das Ergebnis umfangreicher Lobbybemühungen der Jugend- und Erwachsenenbildung. DVV International als Teil dieser Bewegung hat dabei in zweifacher Weise mitgewirkt. Zum einen unterstützt das Institut fachlich und finanziell die relevanten Netzwerke und Verbände, sei es der Internationale Rat für Erwachsenenbildung (ICAE) oder die entsprechenden Regionalverbände in Asien und Lateinamerika. Zum anderen beteiligt sich DVV International selbst als Vertretung der Volkshochschulen aktiv an den



Teilnehmende der Konferenz von Muscat, Mai 2014

Lobbybemühungen. Dies geschieht einerseits im Europäischen Verband für Erwachsenenbildung (EAEA), wo der stellvertretende Institutsleiter als Vizepräsident für die außereuropäischen und globalen Fragestellungen zuständig ist. Es geschieht aber auch durch den Dialog mit dem Bildungsreferat des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) und durch die Mitarbeit in der Deutschen UNESCO-Kommission, die beide eine zentrale Rolle in der Formulierung der deutschen, nationalen Position spielen. Über seine Projekte und Partner unterstützt das Institut zudem erfolgreich Erwachsenenbildungsträger in den Partnerländern beim Lobbying ihrer Positionen.

Neben dem Engagement im Prozess der Formulierung neuer globaler Bildungs- und Entwicklungsziele setzte DVV International 2014 auch seine Förderung verschiedener Netzwerke auf nationaler und regionaler Ebene fort. Dies bezieht sich auf nationale und regionale Verbände der Jugend- und Erwachsenenbildung ebenso wie auf thematische Netzwerke etwa zur Frauen- oder Grundbildung. ●

Alphabetisierung als Schlüssel für Entwicklung in Subsahara-Afrika

Weltweit sind 781 Millionen Menschen Analphabeten, zwei Drittel sind Frauen, 250 Millionen sind Kinder. In Subsahara-Afrika können 29 Prozent der Männer und 46 Prozent der Frauen nicht lesen und schreiben.

Alphabetisierung ist und bleibt ein zentraler Schlüssel für Entwicklung und den Kampf gegen Armut: 171 Millionen Menschen könnten der Armut entkommen, wenn in Ländern mit niedrigem Einkommen alle Schulabgängerinnen und -abgänger Grundkenntnisse im Lesen, Schreiben und Rechnen erworben hätten. Dies entspräche einer Reduzierung der weltweiten Armut um zwölf Prozent. Leider ist die Realität jedoch eine andere: Noch immer werden nicht alle Kinder eingeschult oder verlassen die Grundschule ohne oder mit nur schwachen Lese-, Schreib- und Rechenkompetenzen. Jeder vierte junge Mensch in Entwicklungsländern kann keine vollständigen Sätze oder Teile eines Satzes lesen.¹

Damit bleibt die non-formale Bildungsarbeit und insbesondere die Alphabetisierung in Subsahara-Afrika eine zentrale Herausforderung und einer der Schwerpunkte für die Arbeit von DVV International. Mit standardisierten Alphabetisierungsangeboten ist es jedoch nicht getan. Nur wenn Alphabetisierung einen konkreten Nutzen für den Alltag der Lernenden hat und die Methoden angepasst sind, bleibt die Motivation der Teilnehmenden erhalten und gewährleistet die Anwendung des Gelernten. Dazu sind sowohl gut geschulte staatliche oder zivilgesellschaftliche Träger nötig als auch lokale und nationale Rahmenbedingungen, die die Arbeit ermöglichen.

Guinea und Mali – auf lokalem Wissen aufbauen

In den Alphabetisierungszirkeln in Guinea und Mali wird ein integrierter Ansatz verfolgt. Er verbindet Alphabetisierung mit non-formaler beruflicher Bildung, der Förderung Einkommen schaffender Maßnahmen und Bürgerkunde oder Gesundheitsvorsorge (inklusive der Prävention von Ebola und HIV/AIDS). Dabei nutzt DVV International überwiegend die sogenannte Reflect-Methode, die es ermöglicht, diese Themenbereiche mit Gemeinwesenentwicklung und Alphabetisierung zu verbinden. So erarbeiten und diskutieren die Teilnehmenden beispielsweise zunächst den landwirt-

schaftlichen Kalender, analysieren Stärken und Schwächen, und identifizieren Verbesserungsmöglichkeiten oder Weiterbildungsbedarf für bäuerliche Familienbetriebe. Im nächsten Schritt wird das Schlüsselvokabular des Themenbereiches erfasst und in Schrift umgesetzt. Anhand von Berechnungen zu Ackerflächen oder Saatgutmengen werden Zahlen und Grundrechenarten eingeübt. So sprechen die Kurse das Interesse der Teilnehmenden umfassend an und die Abbruchquoten bleiben meist sehr gering.

Der Fortschritt beim Kompetenzerwerb im Lesen, Schreiben und Rechnen wird kontinuierlich gemessen. Im Schnitt erreichen 80 Prozent der Teilnehmenden am Ende der Kurse ein staatlich zertifiziertes Niveau der Alphabetisierung.

Mosambik und Uganda – Alphabetisierung für besonders benachteiligte Zielgruppen

In Mosambik entwickelt und erprobt DVV International neue Modelle der Alphabetisierung, die sich an besonders benachteiligte Zielgruppen richten und die Rolle von Frauen in der Gesellschaft stärken sollen. Dabei werden insbesondere integrierte Ansätze gefördert, die Alphabetisierung mit dem Erwerb lebensweltlicher Schlüsselkompetenzen in ländlichen und stadtnahen Gemeinden verknüpfen. Die Alphabetisierungskurse erfolgen ausschließlich in nationalen Sprachen wie Makua oder Chisena.

In einem durch die EU und das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) kofinanzierten Projekt werden Menschen mit Behinderung stärker in den Fokus der Erwachsenenbildungsarbeit gerückt. Menschen mit Behinderung sind in Mosambik generell Diskriminierungen ausgesetzt. Das Projekt entwickelt Unterrichtsmaterialien und Lernmodelle, die ermöglichen, Menschen mit Behinderung mit ihren Lernbedürfnissen in den Unterricht zu integrieren und ein Umfeld von Inklusion und Zuwendung zu schaffen.

In Uganda konnte von 2010 bis 2014 in der sehr entlegenen und benachteiligten Region Karamoja ein ebenfalls von EU und BMZ kofinanziertes Projekt durchgeführt werden, das Alphabetisierung mit der Förderung von Einkommen schaffenden Maßnahmen, beruflicher Weiterbildung und weiteren Aspekten wie Gesundheit und Hygiene verband. Dabei konnte ein sehr effektives System

¹ Vgl. UNESCO: EFA Global Monitoring Report 2013/2014



Teilnehmende eines Alphabetisierungskurses von DVV International in Mosambik

von Spar- und Kreditvereinen gegründet werden, die auch nach Projektende weiter funktionieren und Kleinstinvestitionen für einkommensfördernde Projekte ermöglichen, und auch eine minimale soziale Absicherung beinhalten.

Äthiopien – nationale Strategie für non-formale Bildung und Alphabetisierung

Äthiopien ist eines der wenigen Länder in Afrika, das über einen nationalen Masterplan für non-formale Bildung verfügt, der sich in einem integrierten Programm zur funktionalen Erwachsenenbildung niederschlägt. DVV International hat bereits die Erarbeitung des Masterplans unterstützt und förderte 2014 in enger Zusammenarbeit mit dem äthiopischen Bildungsministerium die Umsetzung des integrierten Programms in ausgewählten Modelldistrikten. Auch hier wird Alphabetisierung mit dem Erwerb von Grundfertigkeiten in den verschiedensten Bereichen verbunden. Zahlreiche staatliche und nichtstaatliche Dienste und Anbieter werden eingebunden und stellen sicher, dass die Vermittlung von Lese-, Schreib- und Rechenfähigkeiten in Verbindung zum Alltag der Teilnehmenden steht.

Neben der Unterstützung von Modellkursen gehört auch ein landesweites, institutionelles Capacity Building zu den zentralen Aktivitäten von DVV International. Auf allen Verwaltungsebenen werden Schlüsselpersonen sowie Trainerinnen und Trainer ausgebildet. Dank der nationalen Herangehensweise können Aktivitäten zudem auf allen Ebenen parallel durchgeführt werden und so beispielsweise die Erfahrungen aus den Modelldistrikten in die landesweite Umsetzung des Erwachsenenbildungsprogramms einfließen. ●



António Filipe aus Mosambik, 26 und Vater einer Tochter, hat nie die Schule besucht und zögerte lange, an einem Alphabetisierungskurs teilzunehmen. Heute sagt er: „Vieles in meinem Leben hat sich verändert. Heute kann ich unterschreiben, ich kann lesen und schreiben. Vor Kurzem habe ich einen Arbeitsvertrag unterzeichnet und ich musste nicht mehr die beschämende Prozedur, mit einem Fingerabdruck zu unterschreiben, über mich ergehen lassen. Ich plane, ein Bankkonto für meine Ersparnisse zu eröffnen. Mein Traum wäre die Eröffnung eines eigenen kleinen Unternehmens, um meine Lebensumstände zu verbessern.“

50 Jahre Asiatischer Erwachsenenbildungsverband ASPBAE

Als das Asiatisch-Südpazifische Büro für Erwachsenenbildung am 30. Januar 1964 in Montreal im Beisein des damaligen Verbandsdirektors des Deutschen Volkshochschul-Verbandes, Helmuth Dolff, gegründet wurde, ahnte wohl niemand, dass dies der Beginn einer Erfolgsgeschichte sein würde. Heute ist der Verband mit seinen 179 Mitgliedsorganisationen aus 33 Ländern einer der bedeutendsten Regionalverbände für Grund- und Erwachsenenbildung. Neben der Möglichkeit zum regionalen Austausch, dem Capacity Building und Angeboten zur Weiterbildung von Trainerinnen und Trainern sowie Facilitatorinnen und Facilitatoren prägten in den vergangenen Jahren insbesondere die substanzialen Aktivitäten zur Lobbyarbeit und Anwaltschaft für das Lebenslange Lernen das Bild des Verbandes.

Jahrzehntelange Partnerschaft

DVV International begleitet diese Entwicklung offiziell seit 1977, als eine Partnerschaft mit ASPBAE vereinbart wurde. Die Unterstützung konzentrierte sich dabei zunächst auf die Schaffung von Austauschmöglichkeiten, Fortbildungsangeboten und Publikationen. Dabei geriet ASPBAE nie in die Gefahr, in die Abhängigkeit seines Hauptunterstützers zu kommen, es gelang vielmehr immer, eigenständig Visionen und Zielmarken zu formulieren. So entstand eine Partnerschaft, von der beide Seiten bis heute profitieren und die von einem gemeinsamen Grundverständnis der Solidarität und des Menschenrechts auf Bildung getragen wird. Auf der ersten Vollversammlung von ASPBAE 1991 im philippinischen Tagaytay brachte der damalige ASPBAE-Präsident Dr. Rajesh Tandon die gemeinsamen Grundüberzeugungen auf den Punkt: „As adult educators, we believe in the capacities of people. (...) We have to work towards strengthening the people-centred, people-based, people-controlled development efforts. (...) Issues that concern people need to become issues for adult educators.“²

Engagement für Lebenslanges Lernen

Dieser stark menschenrechtsbasierte Ansatz brachte in der Folge eine deutliche Schwerpunktsetzung der Aktivitäten auf Lobbyarbeit für die Interessen der Erwachsenenbildung mit sich. Insbesondere nach 2000 griff ASPBAE dann die gesamte Agenda des Lebenslangen Lernens auf



Das Team von ASPBAE bei einem Treffen in Tagaytay, Philippinen, im Januar 2014. Mit dabei: Uwe Gartenschlaeger und Heribert Hinzen von DVV International (hintere bzw. mittlere Reihe, jeweils Dritter von links)

und engagierte sich zunehmend auch in den Bereichen Grund- und Jugendbildung. Folgerichtig beschloss die 5. Vollversammlung 2008 dann die Umbenennung der Organisation in „Asia South Pacific Association for Basic and Adult Education“ (ASPBAE).

Die beeindruckende Kompetenz und Stärke, die der Verband inzwischen entwickelt hat, wird deutlich in der Rolle, die ASPBAE und namentlich seine Generalsekretärin Dr. Maria Khan in der Debatte der vergangenen Jahre um die neuen, globalen Bildungs- und Entwicklungsziele spielt. Wenn es auf dem Weltbildungsgipfel 2015 in Korea tatsächlich, wie vorgesehen, zur Annahme einer Agenda kommen wird, die auf dem Konzept des Lebenslangen Lernens beruht, so ist dies nicht zuletzt ein Verdienst von ASPBAE.

DVV International ist stolz auf die inzwischen 37-jährige Kooperation mit ASPBAE und gratuliert herzlich zum 50-jährigen Bestehen! ●

WEB

Mehr Informationen zu ASPBAE unter
www.aspbae.org

² „Als Erwachsenenbildnerinnen und -bildner glauben wir an die Fähigkeiten der Menschen. (...) Wir müssen am Menschen ausgerichtete, im Menschen verankerte und durch den Menschen gesteuerte Entwicklungsbemühungen stärken. (...) Die Belange der Menschen müssen auch die Belange der Erwachsenenbildnerinnen und -bildner werden.“

Das Theater der Unterdrückten – Bildungsarbeit in bolivianischen Gefängnissen

DVV International engagiert sich in Bolivien seit 1998 für bessere Bildungschancen von Gefängnisinsassen. In enger Zusammenarbeit mit staatlichen und zivilgesellschaftlichen Akteuren wurden innovative Ansätze und Initiativen entwickelt, die dazu geführt haben, dass seit 2010 die Bildung für Straffällige offiziell als nationaler Bildungsauftrag verankert ist und die Qualität des Bildungsangebotes in Gefängnissen nachhaltig verbessert wurde. Die professionelle Qualifizierung des Lehrpersonals, beispielsweise in eigens entwickelten Diplomstudiengängen, adäquate Lehr- und Lernmaterialien sowie die Einbindung lokaler Erwachsenenbildungszentren und deren Netzwerke sind zentrale Aspekte dieses Prozesses. 2014 nutzte DVV International für seine Bildungsarbeit in bolivianischen Gefängnissen erstmals auch Ansätze aus der Theaterpädagogik.

Gefängnisalltag spielerisch darstellen und analysieren

Als eine besonders geeignete Methode hat sich das „Theater der Unterdrückten“ des brasilianischen Theatertheoretikers Augusto Boal erwiesen. Im Jahr 2014 arbeiteten Pädagoginnen und Pädagogen des Erwachsenenbildungszentrums San Pedro in La Paz, einem Partner von DVV International, gemeinsam mit Inhaftierten des Gefängnisses San Pedro erstmals intensiv mit dieser Methode. Sie kombiniert Kunst und Selbstlernerfahrung und motiviert Darsteller sowie das Publikum, sich gemeinsam und spielerisch mit Themen zu befassen, die im Alltag oft vernachlässigt oder unterdrückt werden. Die Inhaftierten

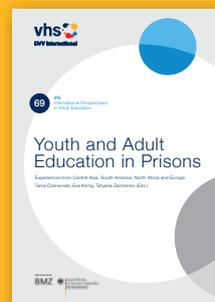


Seit 1998 arbeitet DVV International mit seinen Partnerorganisationen in bolivianischen Gefängnissen.
Foto: Nähkurs im Gefängnis Tarija

werden zu Schauspielern und stellen in ihren Stücken bestimmte Situationen des Gefängnisalltages nach. Sie schlüpfen dabei immer wieder in unterschiedliche Rollen, um die Sichtweisen anderer Personen und Gruppen darzustellen und kennenzulernen. Das Publikum wird so oft wie möglich in die Szenen integriert und dazu angeregt, eigene Ideen und Vorschläge zu äußern, und so beispielsweise zur Lösung von Problemen beizutragen.

Mit dieser Methode wird Raum für Diskussionen und ein Bewusstsein für die problematische Situation der Inhaftierung und die Realität im Gefängnis geschaffen. Dies gibt auch beteiligten Erwachsenenbildnerinnen und -bildnern sowie Mitarbeitenden der Strafvollzugsanstalten und anderer Einrichtungen die Möglichkeit, die Wirklichkeit der Inhaftierten aus einer anderen Perspektive wahrzunehmen und darauf aufbauend Maßnahmen für einen Prozess der sozialen Eingliederung anzuregen. Der Ansatz wurde von allen Beteiligten sehr gut angenommen und soll künftig weiterentwickelt und verbreitet werden. ●

Nicht nur in Bolivien, sondern an einer Reihe von Standorten weltweit führt DVV International Bildungsprojekte in Gefängnissen durch. In dem Sammelband „Youth and Adult Education in Prisons“, der 2014 in der Reihe „International Perspectives in Adult Education“ erschienen ist, berichten DVV-International-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter, aber auch Partner aus aller Welt, über ihre Arbeit und Erfahrungen im Bereich der Jugend- und Erwachsenenbildung in Gefängnissen in Lateinamerika, Zentralasien, Nordafrika und Europa.



Der Band ist in den Sprachen Englisch, Spanisch und Russisch verfügbar und kann über info@dvv-international.de kostenfrei angefordert werden. Die digitale Fassung steht unter www.dvv-international.de zum Download bereit.

Erwachsenenbildung in Flüchtlingskontexten

Gewaltsame Konflikte und daraus resultierende Flüchtlingsströme waren im Jahr 2014 in einigen Partnerländern von DVV International wichtige Themen. Besonders im Fokus standen dabei Jordanien und die Türkei: Über 2,5 Millionen Syrerinnen und Syrer flüchteten seit Ausbruch des Bürgerkriegs über die Grenzen dieser Länder. Aber auch in anderen Ländern wie Bosnien und Herzegowina, Armenien, Georgien oder Mali befasst sich DVV International mit Bildungsprogrammen für Flüchtlinge. Alle Programme möchten insbesondere die Zukunftsperspektiven für Flüchtlinge verbessern. Dies kann über die Vermittlung von beruflichen Qualifikationen gelingen. Aber auch Konfliktprävention, zivilgesellschaftliche Bildung, soziale Integration und Versöhnung sind wichtige Themen.

Im Sommer 2014 trafen sich Mitarbeitende und Partner von DVV International aus verschiedenen Ländern in Madaba, Jordanien, um ihre Erfahrungen auszutauschen und Kernfragen der Erwachsenenbildung in Flüchtlingskontexten zu diskutieren.

Bildungsprogramme an den spezifischen Bedürfnissen von Flüchtlingen ausrichten

Unterschiedliche Bildungsniveaus unter den Flüchtlingen und ungewisse Zukunftsaussichten stellen eine große Herausforderung für die Bedarfserhebungen und Planung von Bildungsprogrammen dar. Die Einbeziehung der Zielgruppen ist deshalb besonders wichtig. Die partizipative Bedarfserhebung von DVV International in der Türkei konnte nicht nur die Nachfrageorientierung der Bildungsprogramme sicherstellen, sondern auch für Vertrauen unter der türkischen und syrischen Bevölkerung sorgen.

Die Erfahrungen aus Georgien unterstreichen den Einfluss psychosozialer Faktoren auf die Lernfähigkeit. Um Menschen in ihren psychosozialen Bedürfnissen erfolgreich zu unterstützen, sollten Bildungsprogramme niedrigschwellige Möglichkeiten zum Kontakt und Austausch schaffen. So können die Teilnehmenden in ihrem eigenen Tempo Erfahrenes verarbeiten. Wichtig ist auch, dass Bildungsprogramme ihre Grenzen erkennen und Menschen mit schweren Traumata an spezielle Programme weiterverweisen.

Konfliktsensible Programme entwickeln

Das Büro in Jordanien hat ein konfliktsensibles Programm entwickelt, das Flüchtlinge und Gastgemeinschaft gleicher-



DVV International arbeitet mit Flüchtlingen in verschiedenen Partnerländern. In Jordanien werden unter anderem Workshops zu Recyclingmethoden angeboten

maßen im Blick hat. Ressourcenknappheit, hohe Arbeitslosigkeit und steigende Wohnungs- und Lebensmittelpreise führten zu Spannungen und Konflikten zwischen Jordaniern und Syrern. Daher wurden jordanische Partnerorganisationen zur Umsetzung der Bildungsprogramme für Jordanier und Syrer ausgebildet. Jordanische und syrische Kursleiterinnen und -leiter wurden gemeinsam auf ihre Aufgaben vorbereitet und konnten so auch lernen, mit Spannungen in Gruppen umzugehen.

Erfahrungen aus Bosnien und Herzegowina betonen die Wirksamkeit von Erwachsenenbildung für Konfliktaufarbeitung und Versöhnung. Eine ganzheitliche Perspektive und ein langfristiger Blick auf Konflikte sind für Bildungsarbeit von großer Bedeutung. Durch Aufarbeitung von Konflikten und durch soziale und ökonomische Integration auch nach der akuten Krise können Bildungsprogramme helfen, Krisen vorzubeugen.

Die Erfahrungen in Mali zeigen unter anderem, dass gründliche Planungen und die spezifische Ausbildung von Mitarbeitenden für den neuen Kontext eine wichtige Rolle für den Erfolg des Programms hatten. Kurze Förderperioden und Planungszeiten stellen für die Programme eine große Herausforderung dar. Um das Potenzial von Erwachsenenbildung in Flüchtlingskontexten voll auszuschöpfen, sind nach der akuten Nothilfe auch langfristige Förderprogramme notwendig. ●

„Erwachsenenbildung kann helfen, neuen Lebensmut zu schöpfen“

Interview mit Dr. Ernst Dieter Rossmann, MdB, Vorsitzender des Deutschen Volkshochschul-Verbandes, zur Arbeit von DVV International mit Flüchtlingen in Jordanien und der Türkei

Was ist der besondere Beitrag, den Erwachsenenbildung in Flüchtlingskrisen leisten kann?

Ernst Dieter Rossmann: Viele Flüchtlinge sehen sich plötzlich einer völlig neuen Lebenswelt gegenüber. Wir alle tun gut daran, uns in diese besondere Situation hineinzu-denken und uns zu fragen, was es heißt, sich in einer dramatisch neuen Lebenswelt zu orientieren und erste Wege zu finden, das eigene Leben und gegebenenfalls das der Familie trotz widriger Umstände zusammenzuhalten und neu aufzubauen. Da ist Hilfe gefordert. Erwachsenenbildung kann diesen Orientierungsprozess auf viele Arten unterstützen. Sie kann Orte der Begegnung schaffen, in denen sich Flüchtlinge untereinander und auch mit Menschen aus den Gastgemeinden austauschen können. Das ist nicht nur für die betroffenen Menschen hilfreich. Es kann auch Konflikte vorbeugen; Erwachsenenbildung kann weiter Kenntnisse und praktische Fähigkeiten vermitteln, wie zum Beispiel Sprachkenntnisse oder Informationen über die rechtliche Situation der Flüchtlinge im jeweiligen Gastland; und sie kann Menschen durch die Vermittlung von beruflichen Fähigkeiten auf die Anforderungen eines neuen Arbeitsmarktes vorbereiten. Noch einmal das Wichtigste: Erwachsenenbildung kann Menschen helfen, Perspektiven zu entwickeln und wieder neuen Lebensmut zu schöpfen.

Was sind für Sie die wichtigsten Erfolgsfaktoren der Flüchtlingsprojekte von DVV International in Jordanien und der Türkei?

Ernst Dieter Rossmann: Die Verantwortung für alle Beteiligten und Betroffenen ist in Krisensituationen besonders hoch. Die Lernenden haben traumatisierende Erfahrungen hinter sich und finden sich in einer instabilen Lebenssituation wieder. Die Fachkräfte müssen mit angespannten Situationen, menschlichen Schicksalen und hohen persönlichen Belastungen umgehen. Und dann müssen knappe Hilfsgelder natürlich auch immer effektiv eingesetzt werden. Eine Grundregel ist dabei: Bildungsprogramme werden nur angenommen, wenn sie unmittelbar als hilfreich empfunden werden. Beide Projekte legen daher sehr viel Wert auf eine



Dr. Ernst Dieter Rossmann

gründliche Bedarfsanalyse gemeinsam mit den Zielgruppen. Die Bildungsangebote orientieren sich unmittelbar an den Bedürfnissen der Teilnehmenden und helfen ihnen, sich zurechtzufinden und ihre Familien zu versorgen.

Die Maßnahmen richten sich darüber hinaus sowohl an Flüchtlinge als auch an die lokale Bevölkerung – dies ist in den ohnehin ressourcenarmen, strukturschwachen Gegenden, in denen viele Flüchtlinge sich niederlassen, besonders wichtig. Es beugt Konflikten vor und hilft den Beteiligten, die drängenden Probleme im Sinne aller zu lösen. Ein weiterer wichtiger Erfolgsfaktor ist erfahrene und geschultes lokales Personal. DVV International beschäftigt in den Bildungszentren nicht nur einheimische Fachkräfte, sondern auch Flüchtlinge, die intensiv begleitet und weitergebildet werden. Das ist uns besonders wichtig, weil es Hilfe zur Selbsthilfe befördert und Identifikation schafft.

Wie haben es die Projekte in Jordanien und der Türkei geschafft, Nothilfe mit Strukturaufbau zu kombinieren?

Ernst Dieter Rossmann: Bildungsprogramme in Flüchtlingskontexten können erst greifen, wenn die Grundversorgung der Flüchtlinge mit Nahrung, Unterkunft, Medikamenten etc. sichergestellt ist. Auf der anderen Seite können durch Bildungsmaßnahmen erworbene Informationen und Kontakte Flüchtlingen auch dabei helfen, an Güter und Dienstleistungen zu kommen, die sie dringend brauchen. Hier setzen die Projekte von DVV International an. Sie ermutigen Flüchtlinge und Einheimische zusammenzuarbeiten, ihre jeweiligen Fähigkeiten einzusetzen, um einander zu helfen und die Versorgung sicherzustellen. DVV International bildet dazu Personal in Konfliktbearbeitung aus. Das ist der individuelle Ansatz, den wir mit institutioneller Beratung verknüpfen, wenn wir Bildungszentren dabei helfen, ihre Programme an die veränderte Situation anzupassen und Netzwerke zur Unterstützung von Flüchtlingen aufzubauen. ●

Friedensbildung in Kirgisistan

Im Laufe des vergangenen Jahrzehnts gab es in der Kirgisischen Republik immer wieder gewaltvolle Konflikte und Spannungen zwischen unterschiedlichen Volksgruppen. Dabei waren zumeist Jugendliche, insbesondere in ländlichen Gegenden, die treibende Kraft. Hohe Arbeitslosigkeit, niedrige Lebensstandards und mangelnde Bildung führen zu Verunsicherung und Frustration gerade bei jungen Menschen. In Krisensituationen kann diese Frustration in Gewaltbereitschaft umschlagen, die sich oftmals gegen die Vertreterinnen und Vertreter anderer ethnischer Gruppen richtet.

2014 hat das DVV-International-Büro in Kirgisistan mit finanzieller Unterstützung der Europäischen Union und des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) ein Projekt zur Förderung ethnischer Gleichberechtigung und bürgerschaftlichen Engagements ins Leben gerufen. Das Projekt „Promotion of Ethnic Equality and Civic Engagement“ (PEACE) möchte mit künstlerischen Methoden interethnischen und interreligiösen Spannungen gerade unter Jugendlichen entgegenwirken und durch die Förderung von Toleranz und Bürgerbeteiligung zur Friedensbildung in Kirgisistan beitragen. DVV International arbeitet dabei in enger Partnerschaft mit den lokalen Jugendorganisationen „Institute for Youth Development“ (Institut für Jugendentwicklung) und „Youth of Osh“ (Jugend von Osh) in den Regionen Osh, Jalalabad, Batken und Chui.

Kreative Arbeiten rund um das Thema Friedensbildung

Mehr als 500 junge Menschen im Alter zwischen 15 und 25 Jahren mit ganz unterschiedlichen kulturellen und sozialen Hintergründen wurden im Rahmen des Projekts in 25 sogenannten Kreativgruppen zusammengeführt. Mit Medienarbeit, Fotografie, Performance, Musik, Graffiti und Tanz sollen sie gemeinsam künstlerische und aufklärende Werke zur Friedensbildung schaffen. Zu den Arbeiten gehören beispielsweise Fotoalben, Kurzfilme zu sozialen Themen, Lieder für den Frieden, historische Chroniken oder interaktive Performances.

Die Jugendlichen haben so die Möglichkeit, sich auszudrücken, eigene Initiativen ins Leben zu rufen, gehört zu werden und anderen zuzuhören. Außerdem können sie Erfahrungen und Ideen austauschen. Die im Projekt



In dem Projekt PEACE setzen sich Jugendliche aus Kirgisistan künstlerisch mit Fragen zu Toleranz und Frieden auseinander

entstandenen Arbeiten werden der Öffentlichkeit im Rahmen von Werbespots, Flashmobs, Festivals, Foren und Ausstellungen präsentiert.

Die Erfahrungen aus dem Projekt werden später in einem „Peacebuilding-Toolkit“ zusammengefasst und an Jugendorganisationen, Sekundar- und Berufsschulen weitergegeben, wo sie künftig bei Aktivitäten außerhalb des Lehrplans genutzt werden können. ●

WEB

Mehr Informationen zum Projekt unter
www.peace.dvv-international.kg

Westafrika: „Heute ist ein ‚Ebola-Modul‘ in allen Basisprojekten Pflicht“

Der bisher beispiellose Ausbruch von Ebola hält seit Februar 2014 die Welt in Atem. Besonders betroffen sind vor allem Guinea, von wo die Infektion ausging, und die Nachbarländer Sierra Leone, Liberia und inzwischen auch Mali. DVV International unterhält sein Regionalbüro Westafrika in Bamako, Mali, und ein Landesbüro in der guineischen Hauptstadt Conakry. Gerhard Quincke, Regionalleiter in Westafrika, spricht über den Beitrag, den Erwachsenenbildung in dieser Situation leisten kann.

Wie ist die Stimmung in den von Ebola betroffenen Ländern?

Gerhard Quincke: Das Leben muss weitergehen. Die Leute sind besorgt, aber meist ruhig. Einige übliche Verhaltensweisen, wie sich die Hand schütteln oder Frauen zur Begrüßung Küsschen auf die Wangen zu geben, verschwinden. Viele meiden Krankenhäuser, aus Angst sich dort anstecken zu können. Dies ist für manche, die in den am stärksten betroffenen Gebieten ärztliche Behandlung wegen ganz anderer Dingen benötigen, ein Problem geworden, es gibt Einrichtungen, die ganz geschlossen sind.

Kann Erwachsenenbildung einen Beitrag gegen die weitere Ausbreitung des Virus leisten?

Gerhard Quincke: Auf jeden Fall! In den von DVV International unterstützten Kursen für funktionale Alphabetisierung gab es immer ein Themenfeld „Gesundheit“, in dem bisher insbesondere Familienplanung, Hygiene- und Ernährungsfragen angesprochen wurden. Heute ist ein „Ebola-Modul“ in allen Basisprojekten von DVV International in Guinea und Mali Pflicht. Das Lehrpersonal wird dazu speziell fortgebildet. Wo möglich, werden Fachleute als Referentinnen und Referenten geladen. Ähnliche Ansätze werden auch zur Bekämpfung von HIV/AIDS angewendet. Aufgrund dieser Erfahrung wurde DVV International auch gebeten, bei



Gerhard Quincke

einem Projekt der Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) zur Ebola-Prävention im malisch-guineischen Grenzgebiet mitzuwirken. In 300 relativ abgelegenen Dörfern in Mali kann die Bevölkerung über Risiken aufgeklärt werden. Richtige Reaktionen für die Situation, dass vielleicht doch einmal ein Ebola-Fall in ihrer Umgebung auftritt, können eingeübt werden.

Wie sieht eine solche Präventionsarbeit in der Praxis aus?

Gerhard Quincke: Die medizinische Facharbeit mit Erkrankten bleibt den Expertinnen und Experten überlassen. Wir nutzen unsere Stärke: den Zugang zur ländlichen Bevölkerung über lokale Partnerorganisationen. Zunächst werden örtliche, mit den lokalen Sprachen und Gebräuchen vertraute Frauen und Männer als Trainerinnen und Trainer ausgebildet. Diese verbreiten die benötigte Information an dörfliche Mittlerinnen und Mittler, die dann gemeinsam mit der Dorfbevölkerung die – meist nur auf Französisch verfügbaren – Aufklärungsmaterialien übersetzen oder selbst produzieren und Gesprächsrunden initiieren. Wenn überall kompetente und an die lokalen sozialen und kulturellen Gegebenheiten angepasste Strukturen der Erwachsenenbildung verfügbar gewesen wären, hätte sich Ebola nicht so bedrohlich verbreiten können und Helferinnen wie Helfer wären nicht – wie in Waldguinea geschehen – tötlich angegriffen worden. Bildung hilft jetzt bei der Bekämpfung der Krise. Noch wichtiger aber: Bildungsarbeit beugt weiteren Krisen vor! ●



Schaubilder aus einer Ebola-Aufklärungsbroschüre für die Elfenbeinküste, die auch in Mali im Umlauf ist. (Herausgegeben von der Regierung der Elfenbeinküste, WHO, UNICEF und Rotem Kreuz)

Erinnern für die Zukunft: 1914–2014



Die Teilnehmenden der Konferenz „Remembering for the Future“

2014 jährte sich der Beginn des Ersten Weltkriegs zum 100. Mal. Anlässlich des Gedenkjahres hatten DVV International und der Europäische Verband für Erwachsenenbildung (EAEA) die gemeinsame Initiative „Remembering for the Future“ (Erinnern für die Zukunft) ins Leben gerufen. Sie bot Erwachsenenbildungseinrichtungen in ganz Europa eine Plattform für Netzwerkbildung, Dialog und gemeinsame Aktivitäten zu den Themen Erinnerung, Versöhnung und Friedenssicherung.

Durch Erwachsenenbildungsprojekte zur Geschichts- und Erinnerungsarbeit rund um den Ersten Weltkrieg sollten Bürgerinnen und Bürger in der Europäischen Union für die Auswirkungen von Nationalismus und Fremdenfeindlichkeit sensibilisiert werden. Im Zentrum der Initiative standen die Fragen: Was und wie können wir aus der Vergangenheit lernen? Wie wollen wir das gemeinsame Europa der Zukunft gestalten?

Abschlusskonferenz an historischem Ort

Am 13. und 14. November 2014 fand die Abschlusskonferenz zur Initiative im historischen Rathaus in Sarajevo statt. Die über 100 Teilnehmenden aus rund 30 Ländern diskutierten, wie Erwachsenenbildung in Europa heute und künftig zu einem positiven „Erinnern für die Zukunft“

beitragen kann. Es wurden zahlreiche Projekte zu Friedenssicherung und Konfliktbearbeitung vorgestellt, und Referentinnen und Referenten aus ganz Europa sprachen zu grundlegenden Fragen der Erinnerungsarbeit, die in thematischen Workshops vertieft wurden. Ein Geschichtsrundgang führte durch Sarajevo, eine Stadt mit einer wechselvollen Vergangenheit. Das Attentat vom 28. Juni 1914 auf den Thronfolger Österreich-Ungarns, Erzherzog Franz Ferdinand, in Sarajevo markiert im kollektiven Gedächtnis Europas den Ausbruch des Ersten Weltkriegs.

Verleihung des Grundtvig Awards 2014

In feierlichem Rahmen wurde in Sarajevo zudem der Grundtvig Award 2014 verliehen, für den sich Erwachsenenbildungseinrichtungen aus ganz Europa beworben hatten. Mit dem Preis würdigt EAEA jedes Jahr herausragende Leistungen im Bereich der Erwachsenenbildung. Gewinner in der Kategorie „World War I remembrance initiatives“ für Initiativen zum Gedenken an den Ersten Weltkrieg war das deutsch-britische Projekt „The Book of Plans, Hopes and Dreams“ (Das Buch der Pläne, Hoffnungen und Träume). Durch einen Wettbewerb in kreativem Schreiben regt das Projekt heutige Generationen zum Erinnern an die Menschen mit ihrem individuellen Erleben zur Zeit des Ersten Weltkriegs an. Es fordert



Die Preisträgerinnen und -träger
des EAEA-Grundtvig Awards 2014

Remembering for
THE FUTURE



die teilnehmenden Autorinnen und Autoren gleichzeitig dazu auf, ihre eigenen Ideale, Wünsche und Ziele für künftige Generationen festzuhalten.

In der Kategorie „Adult education projects that promote peace and conflict resolution“ für Erwachsenenbildungsprojekte, die Frieden und Konfliktlösung fördern, ging der Preis an das Projekt „Vygonoshchi Fortress – Living History of my Village“ (Vygonoshchi Festung – Die Geschichte meines Dorfes) aus Belarus. Das von DVV International geförderte Projekt hält anhand von lokaler Geschichtsforschung, Methoden der Oral History und einer Museumsausstellung die Erinnerung an die tragischen Ereignisse des Ersten Weltkriegs wach. So soll unter den Dorfbewohnerinnen und -bewohnern von Vygonoshchi das Bewusstsein der Konsequenzen des Ersten Weltkriegs für ihre lokale Gemeinschaft, aber auch für das heutige Europa gestärkt werden.

Gerade in Sarajevo mit seinen noch sichtbaren Verwundungen aus dem letzten europäischen Krieg des vergangenen Jahrhunderts wurde den Teilnehmenden der Konferenz immer wieder bewusst, dass Bildung nicht zum Werkzeug für Nationalismus werden darf und dass nicht zuletzt der direkte Dialog zwischen Menschen unterschied-

licher Herkunft einen wichtigen Beitrag zur Überwindung kollektiver Vorurteile leisten kann. Erwachsenenbildung kann diesen Dialog fördern. ●

WEB

Mehr Informationen zur Initiative finden sich unter:
www.eaea.org/remembering-for-the-future

Mehr Informationen zu den Gewinnerprojekten
des Grundtvig Awards:

The Book of Plans, Hopes and Dreams:
www.book-of-phd.com

Vygonoshchi Fortress – Living History of my Village:
www.living-history.by

Im Herbst 2015 wird in der Reihe
„**International Perspectives in Adult Education**“
ein englischsprachiger Sammelband zum Thema
erscheinen. Kostenlose Exemplare können unter
info@dvv-international.de vorbestellt werden.

Sport verbindet – erster Education Cup in Afghanistan

Gemeinsam mit seinem Partner, dem Erwachsenenbildungsverband ANAF AE (Afghan National Association for Adult Education), bietet DVV International in Afghanistan Bildungsprogramme insbesondere für Jugendliche an. Sie ergänzen den Schulunterricht, verbessern die Chancen der jungen Menschen beim Übergang ins Erwerbsleben und fördern ihre Beschäftigungsfähigkeit. In 2014 haben rund 190.000 Lernende die Kurse der insgesamt 21 Bildungszentren besucht, davon waren 30 Prozent Frauen. Die jungen Absolventinnen und Absolventen erwerben neue Fähigkeiten und Kompetenzen für das Afghanistan der Zukunft, um ihren Beitrag zu wirtschaftlichem Wachstum und sozialem Wandel leisten zu können.

Im Herbst 2014 wurde durch DVV International und ANAF AE in Masar-e Sharif der erste afghanische „Education Cup“ ausgerichtet. Schülerinnen und Schüler sowie junge Erwachsene aus verschiedenen Schulen und den Bildungseinrichtungen von DVV International und ANAF AE waren angetreten, um sich im Fußball (Herren) sowie im Volleyball (Damen) miteinander zu messen und Spaß zu haben.

Eigeninitiative, Selbstbewusstsein und Teamgeist

Sport ist nicht nur gut für die Gesundheitsentwicklung, sondern auch ein wichtiger Schritt zur Emanzipation. Denn Sport verstärkt Eigeninitiative, Selbstbewusstsein und Teamgeist. Noch immer dürfen Mädchen in Afghanistan nicht auf öffentlichen Plätzen trainieren. Viele Familien finden sporttreibende Mädchen immer noch inakzeptabel, da sie gegen die Traditionen verstoßen. Das Nationale Olympische Komitee und die Afghan Sports Federation fördern inzwischen Fußball, Cricket, Basketball und Volleyball für Mädchen, unterstützt durch das Bildungs- und das Frauenministerium sowie zivilgesellschaftliche Organisationen.

Im Rahmen des „Education Cup“ fand am 30. September 2014 in Masar-e Sharif das Fußball-Endspiel zwischen dem Community Learning Centre (CLC) Distrikt 9 und dem Adult Learning Centre (ALC) aus dem Stadtzentrum, nahe der Blauen Moschee, statt. Sie lieferten sich ein aufregendes Match, bei dem beide Mannschaften großen Einsatz zeigten. Das ALC-Team setzte sich am Schluss durch und gewann überragend mit 6:2.



Die strahlenden Siegerinnen bei der Pokalverleihung des Education Cup im Volleyball

Die Anwärterinnen auf den Titel im Volleyballturnier der Frauen von der Mädchenschule Bukhdi No. 1 und dem Lycee Sultan Rasia hatten am 2. Oktober 2014 ihren großen Auftritt. Nach je zwei Satzgewinnen auf beiden Seiten gaben sich beide Teams kämpferisch. Es herrschte gespannte Stimmung bei Mitschülerinnen und Zuschauern. Die Entscheidung brachte dann ein gelungener Angriff des Sultan-Rasia-Teams. Die jubelnden Gewinnerinnen sagten nach dem Turnier: „Wir waren spielstark und haben uns gut organisiert.“ Aber auch das Verliererteam gab sich kämpferisch: „Wir wollten zeigen, dass wir besser spielen können und sind stolz über das Endspiel und halten zusammen.“

Sport und Teamgeist verbinden auch in Afghanistan. Die Vorbereitungen für den zweiten Education Cup im Herbst 2015 laufen bereits. ●

Gewährleistung des Menschenrechts auf Bildung in Mexiko

Artikel 26 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte verankert auch das Recht auf Bildung als Menschenrecht. Entscheidende Bedeutung bei der Gewährleistung der Menschenrechte kommt den Regierungen aller Länder zu. Doch wie wirksam erfüllen Staaten tatsächlich diese Aufgabe? Wie lässt sich überprüfen, ob sie dieser Verantwortung gerecht werden, und wie lässt sich, wenn nötig, die staatliche Gewährleistung effektiv einfordern? Um diesen Fragen zu begegnen und sie zu beantworten, führt das Regionalbüro für Mittelamerika mit Sitz in Mexiko seit 2014 mit Mitteln der Europäischen Union ein dreijähriges Projekt zur Evaluierung der staatlichen *Erfüllung des Menschenrechtes auf Bildung* in Mexiko durch.

Zielgruppen sind Jugendliche und Erwachsene ab 15 Jahren mit vorwiegend indigener Zugehörigkeit in den südlichen Provinzen Puebla, Chiapas und Quintana Roo. Gemeinsam mit ihnen werden Monitoring- und Evaluierungskonzepte entwickelt, mit denen auf lokaler Ebene die Umsetzung staatlicher Programme der Erwachsenenbildung bewertet werden kann. Dadurch soll der Zugang zu und die Inanspruchnahme von Bildungsmöglichkeiten für diese benachteiligten Gruppen verbessert werden.

Alltägliche Verletzung grundlegender Rechte

In Mexiko ist für viele Menschen die Verletzung ihrer grundlegenden Rechte eine Alltagserfahrung. Die Perspektive des Projekts, Erwachsenenbildung als ein Menschenrecht begreifbar zu machen und eine Methodologie zu entwickeln, die es erlaubt, dieses Recht auch selbstbewusst einzufordern, ist etwas vollkommen Neues – etwas, für das es daher auch kein Vorbild gibt.

Die Zusammenarbeit mit den langjährig in den einzelnen Provinzen arbeitenden Partnerorganisationen „Iniciativas para la Identidad y la Inclusión AC“ (Initiativen für Identität und Integration), „Universidad Campesina Indígena en Red“ (Universität für indigene Landbevölkerung) und „Educación, Cultura y Ecología AC“ (Bildung, Kultur und Ökologie) garantiert dabei ein Höchstmaß an politischer Sensibilität, die bei diesem Thema auch unbedingt erforderlich ist.



OBEN:
Das Projektteam
in Mexiko



LINKS:
Treffen der
Projektteil-
nehmenden

Herausforderungen bei der Kooperation zwischen Staat und Zivilgesellschaft

In der ersten Phase des Projekts wurden wichtige Grundlagen geschaffen, insbesondere um eine gute Zusammenarbeit mit dem staatlichen nationalen Bildungsinstitut INEA, das für die Entwicklung von Erwachsenenbildungsprogrammen im non-formalen Bereich zuständig ist, zu gewährleisten. Denn eine der größten Herausforderungen für diese Form der Zusammenarbeit ist, dass der Staat und die Regierung Mexikos von vielen zivilgesellschaftlichen Organisationen als korrupt und unzuverlässig wahrgenommen werden.

So gibt es auch erst wenige Erfahrungen erfolgreicher Kooperation auf gleicher Augenhöhe zwischen zivilgesellschaftlichen und staatlichen Institutionen. Das Projektteam muss bei jedem Schritt eine gute Balance zwischen konstruktiver Kritik und Kooperation finden. Den Kolleginnen und Kollegen ist es jedoch gelungen, fast alle wichtigen Institutionen in das Projekt einzubinden. Ein regelmäßig erscheinender Newsletter informiert die Öffentlichkeit über die Fortschritte des Projekts, dessen Fokus jetzt darauf liegt, die entwickelte Methodologie in der Praxis zu erproben und daraus Rückschlüsse für die Weiterentwicklung des Konzepts zu ziehen. ●

Digitale Weiterbildungsangebote für die Vorintegration

In zahlreichen Partnerschaften schließen sich Zivilgesellschaft und Wirtschaft zusammen, um gesellschaftlichen Herausforderungen gemeinsam zu begegnen. Mit dem Begriff Corporate Social Responsibility (CSR) verbindet sich die Idee, dass Wirtschaftsunternehmen zur Lösung globaler Probleme beitragen und Verantwortung für die Auswirkungen ihres Handelns auf die Gesellschaft übernehmen. Vereinte Nationen, Europäische Union und die Bundesregierung machen sich stark für den sogenannten Stakeholder-Dialog zwischen allen gesellschaftlichen Interessensgruppen.

DVW International öffnet sich diesem Dialog und setzt Erwachsenenbildung und Entwicklungszusammenarbeit auf dessen Agenda. Das Institut will mit Wirtschaftsunternehmen und Stiftungen Allianzen für das Lebenslange Lernen schließen, um sich gemeinsam für den Abbau von Bildungsbenachteiligung einzusetzen. Mit Förderung der Deutschen Telekom AG gelang es, erstmals ein Modellprojekt aufzusetzen, das die gesellschaftliche Verantwortung von Unternehmen und die Aufgaben von DVW International verbindet.

Modellprojekt „Digitales Lernen in der Vorintegration“

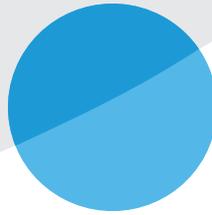
Im Juli 2014 startete DVW International mit finanzieller Unterstützung der Deutschen Telekom AG das Modellprojekt „Digitales Lernen in der Vorintegration“. Bis



Teilnehmende eines Modellkurses in Kosovo

zum Frühjahr 2015 werden Modellkurse zur Nutzung der Lernplattform ich-will-deutsch-lernen.de an den DVW-International-Standorten Kosovo und Marokko durchgeführt. Das Lernportal wurde vom Deutschen Volkshochschul-Verband (DVV) mit Förderung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) entwickelt und unterstützt die sprachliche, berufliche und gesellschaftliche Integration von Zuwanderinnen und Zuwanderern in Deutschland. Seit 2013 wird das Portal bereits erfolgreich in den bundesweiten Integrationskursen der Volkshochschulen (VHS) eingesetzt. Im Modellprojekt kommt das Lernportal jetzt erstmals international in Kursen zum Einsatz. Zur Zielgruppe gehören sowohl bildungsbenachteiligte Lernende als auch sehr gut ausgebildete, meist junge Fachkräfte, die nach Deutschland auswandern möchten. Das Modellprojekt schafft erstmals einen Übergang zwischen der Vorintegration im Heimatland und der Integration in Deutschland. Denn obwohl ein Deutschtest für viele Migrantinnen und Migranten verpflichtend ist, fehlen erreichbare Bildungsangebote in den Heimatländern zur Verbesserung von Deutschkenntnissen vor der Auswanderung. Das kostenlose, zeitlich und räumlich flexible Angebot des Lernportals schließt diese Lücke und trägt zum Abbau von Bildungsbenachteiligung bei.

Neben dem Lernstoff zum Erwerb von Deutschkenntnissen als Schlüssel für eine erfolgreiche Integration bietet das Lernportal große Lernbereiche mit Übungen zu beruflichen und gesellschaftlichen Themen und veranschaulicht das Leben und Arbeiten in Deutschland. Der Einstieg in den Lernstoff ist je nach Vorkenntnissen flexibel und individuell gestaltbar. Die Lernenden erhalten einen Lernplan und werden durchgängig von Tutorinnen und Tutoren begleitet. Einzigartig ist die Möglichkeit, in der Zweitsprache Deutsch erstmals das Lesen und Schreiben zu erlernen. Mit diesem Angebot richtet sich das Portal auch an Analphabetinnen und Analphabeten, deren Zugang zur gesellschaftlichen Teilhabe durch das Lernen im Portal verbessert wird. In Marokko liegt die Analphabetenrate bei rund 30 Prozent, vor allem Frauen in ländlichen Gebieten sind davon betroffen.



Kosovo und Marokko zählen zu den Top Ten der zugangsstärksten Herkunftsländer von Migrantinnen und Migranten in Deutschland. Sie sind geprägt von hoher Jugendarbeitslosigkeit, geringen Bildungschancen und niedrigem Einkommen. Viele Menschen wollen nach Deutschland emigrieren oder zu ihren bereits in Deutschland lebenden Angehörigen ziehen. Unter den Auswanderungswilligen sind zahlreiche hoch qualifizierte Fachkräfte auf der Suche nach besseren beruflichen Perspektiven.

Mehr als 1.000 Lernende in den ersten Wochen

Die Modellkurse in Kosovo und Marokko sind ein voller Erfolg und treffen auf eine große Nachfrage. In Kosovo nutzten bereits in den ersten Wochen des Modellprojekts mehr als 1.000 Lernende das Portal, viele weitere, vor

allem junge Menschen, stehen auf der Warteliste für die Blended-Learning-Kurse in den Weiterbildungszentren in Pristina und Prizren. Auch die ICT-Skills der Kursleiterinnen und -leiter werden durch das Projekt gestärkt. DVV International führte Train-the-Trainer-Maßnahmen in Pristina, Casablanca und Rabat durch, um Kompetenzen der Lehrkräfte zu stärken, Multiplikatoren zu schulen und digitales Lernen dauerhaft im Weiterbildungsalltag zu verankern.

Das Modellprojekt wird begleitet vom Deutschen Institut für Erwachsenenbildung (DIE). Zur Sicherung einer nachhaltigen Wirkung untersucht das Forschungsinstitut die Chancen des digitalen Lernens in der Vorintegration in einer begleitenden Studie. ●



Zeycan Tutar

Zeycan ist Kursleiterin des Modellprojekts in Casablanca: „Durch die Begleitung des Online-Tutors erzielen die Lernenden einen schnellen Lernzuwachs. Die Betreuung und der Unterricht vor Ort sind aber unverzichtbar. Die Motivation muss stets aufrechterhalten werden – im Unterricht wie auch online. Dabei zeigen besonders Bildungsbenachteiligte in meinem Kurs eine sehr große Bereitschaft, mit dem Portal zu arbeiten und eine neue Sprache zu lernen.“



Bujar Shaqiri

Bujar studiert im letzten Semester Jura und nimmt an einem Modellkurs in Pristina, Kosovo, teil. „Ich habe zum ersten Mal online gelernt und will im Portal auch nach dem Kursende eigenständig weiterarbeiten. Nach meinem Bachelorabschluss will ich nach Deutschland auswandern, wo zwei meiner Brüder leben.“

Ukraine: „Die Revolution muss zu einer Evolution werden“

DVV International ist seit 2009 in der Ukraine tätig und hat die Entstehung der Protestbewegung auf dem Maidan im Winter 2013 hautnah miterlebt. Der bewaffnete Konflikt hat die Arbeit vor Ort verändert, Verständigung und Versöhnung sind wichtige Themen geworden, Binnenflüchtlinge sind als neue Zielgruppe hinzugekommen. Gemeinsam mit der Partnereinrichtung „Integration and Development“ (Integration und Entwicklung) hat DVV International 2014 das vom Auswärtigen Amt geförderte Projekt „Gemeinsame Zukunft – Die ukrainische Gesellschaft nach dem Maidan. Förderung von Verständigung und Kooperation zur Konfliktprävention“ durchgeführt. Oleg Smirnov, Direktor von „Integration and Development“, äußert sich im Gespräch zur gesellschaftlichen Situation in der Ukraine und den dadurch gegebenen Herausforderungen für das gemeinsame Projekt.

Wie würden Sie die Situation in der Ukraine zu Beginn des Projekts beschreiben?

Oleg Smirnov: Die Polarisierung der ukrainischen Gesellschaft hat im Verlauf der vergangenen Jahre ständig zugenommen. Nachdem auf dem Maidan Anfang 2014 mehr als 100 Demonstranten getötet wurden, ist der Konflikt sehr schnell eskaliert. Als Folge der kriegerischen Auseinandersetzung sind ganz neue Probleme entstanden, wie das der über eine Million Binnenflüchtlinge. Wegen der Wirtschaftskrise und der drastisch gestiegenen Ausgaben für das Militär werden diese Probleme nur sehr langsam angegangen. Dadurch wachsen die sozialen Spannungen und das Konfliktpotenzial in allen Regionen des Landes. Die ukrainische Gesellschaft wurde einerseits durch den bewaffneten Konflikt zusammengeschweißt. Auf der anderen Seite bleibt sie divers und gespalten.

Wie begegnet das Projekt diesen Herausforderungen?

Oleg Smirnov: DVV International hat viel Erfahrung mit Projekten zur Konfliktlösung. Unser gemeinsames Projekt baut auf dieser Expertise auf und möchte die Mitglieder der Gemeinden in unterschiedlichen Regionen befähigen, Veränderungs- und Versöhnungsprozesse effektiv zu gestalten. Wir haben dazu insgesamt sechs Trainings für lokale Aktivistinnen und Aktivisten sowie Mitarbeitende von



Oleg Smirnov

Behörden zur Konfliktprävention und -lösung durchgeführt. Die Teilnehmenden haben gelernt, in einer multikulturellen Umgebung zu arbeiten und Gruppen mit internen Konflikten zu leiten. Im Mittelpunkt standen die Themen Identitätsbildung, Stereotype und Diskriminierung. Im Rahmen von 16 Miniprojekten in elf Regionen wurden zusätzlich ganz konkrete Aktivitäten umgesetzt, um Auswirkungen von bewaffneten Konflikten zu überwinden oder Dialogprozesse zwischen verschiedenen Bevölkerungsgruppen zu fördern. So fand beispielsweise ein Forum für Binnenflüchtlinge statt, bei dem Flüchtlingsgruppen aus 15 ukrainischen Regionen sich austauschen und vernetzen konnten, um zukünftig ihre Interessen besser vertreten zu können.

Ist es möglich, die Energie der Proteste in der gegenwärtigen Situation konstruktiv zu nutzen?

Oleg Smirnov: Dies kann nur über einen überregionalen Dialog zwischen Bevölkerungsgruppen mit verschiedenen Sichtweisen erreicht werden. Es ist wichtig, dass die Menschen lernen, ihre eigenen Handlungen, Gefühle und Einstellungen zu reflektieren und in Worte zu fassen. Das Allerwichtigste ist, eine Kultur des offenen Dialogs zu schaffen. Nur so kann es gelingen, dass die Diskussionsparteilnehmenden andere Standpunkte ernst nehmen und sie in Relation zu den eigenen Positionen setzen. Zentrale Lektionen für alle waren die Bedeutung des Dialogs in jeder Situation, wie schwierig sie auch sein mag („Frieden ist immer besser als Krieg“), und der Vorrang der Versöhnung („Frieden ist wichtiger als die Wahrheit“). Die Revolution muss zu einer Evolution werden. Wir müssen über uns selbst hinauswachsen, voneinander lernen und uns am Erfolg aller freuen. ●

„Adult Education and Development“ – Fachzeitschrift für den Süd-Süd-Austausch

Das weltweite Engagement für Lebenslanges Lernen von DVV International wird auch durch die Publikationsarbeit des Instituts unterstützt. So verfügt DVV International mit der 1973 gegründeten Zeitschrift „Adult Education and Development“ heute über das bedeutendste Fachorgan zu Erwachsenenbildung und Entwicklung weltweit.

Ein Medium für den globalen Süden

Die Fachzeitschrift erscheint einmal jährlich in Englisch, Französisch und Spanisch und wurde 2014 an Erwachsenenbildungseinrichtungen, Bibliotheken, Universitäten, Ministerien, zivilgesellschaftliche Organisationen sowie Kolleginnen und Kollegen in über 160 Ländern kostenfrei verschickt. Mit rund 85 Prozent befindet sich der Großteil der Bezieherinnen und Bezieher in Afrika, Asien oder Lateinamerika. Viele Erwachsenenbildnerinnen und -bildner in Entwicklungsländern haben nur sehr begrenzt Zugang zu einschlägiger Fachliteratur oder zum Internet und seinem Angebot. Die Fachzeitschrift ermöglicht ihnen, sich über wichtige Themen und Entwicklungen der Erwachsenenbildung aus internationaler Perspektive zu informieren.

Aber nicht nur die Leserinnen und Leser, sondern auch die Autorinnen und Autoren stammen zum überwiegenden Teil aus Afrika, Asien und Lateinamerika. „Adult Education and Development“ bietet somit insbesondere Kolleginnen und Kollegen aus dem globalen Süden ein unabhängiges Forum, um sich auszutauschen, Erfahrungen zu teilen und über den Tellerrand zu blicken.

Unterschiedliche regionale Perspektiven im Blick behalten

Um die Relevanz der Inhalte zu garantieren und die unterschiedlichen regionalen Entwicklungen und Perspektiven im Blick zu behalten, wird die Redaktion von einem zehnköpfigen internationalen Redaktionsbeirat beraten und unterstützt. In ihm sind unter anderem Kolleginnen und Kollegen des Internationalen Rats für Erwachsenenbildung ICAE sowie des asiatischen, europäischen, lateinamerikanischen und westafrikanischen Erwachsenenbildungsverbands vertreten. Im Januar 2014 traf sich der Redaktionsbeirat in Manila, um Ausrichtung und Inhalte der Ausgabe 81 zum Thema „Communities“ (Gemeinschaften) zu besprechen, die im Herbst 2014 erschienen ist.



Treffen des Redaktionsbeirats in Manila, Januar 2014

Autorinnen und Autoren aus aller Welt diskutieren darin, welche Rolle Erwachsenenbildung in indigenen, virtuellen, ländlichen, beruflichen, politischen und vielen anderen Gemeinschaften spielt und was sie bewirken kann. Dr. Gerd Müller, Bundesminister für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, spricht im Interview über die Rolle der Erwachsenenbildung in der Entwicklungszusammenarbeit, und in der Rubrik „Community Learning in ...“ werden Beispiele von Bildungszentren, Konzepten und Projekten für das „Lernen vor Ort“ aus allen Erdteilen vorgestellt, von Georgien über Südafrika bis zu den Fidschis. ●

„Adult Education and Development“ wird seit 2013 in Kooperation mit dem Internationalen Rat für Erwachsenenbildung ICAE herausgegeben, der im Anschluss an jede Printausgabe ein Online-Seminar veranstaltet. Im März 2014 fand das erste Seminar zum Thema der Ausgabe 80, „Post 2015“, statt. Über 1.000 Kolleginnen und Kollegen aus aller Welt nahmen teil.

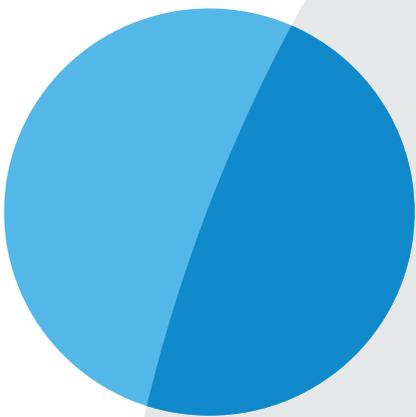
WEB

Die aktuelle Ausgabe zum Download, weitere Informationen und die Möglichkeit zum Abonnement finden sich unter www.dvv-international.de



Ein kostenloses Printexemplar kann unter info@dvv-international.de angefordert werden.

II. DVV International und die Volks- hochschulen



Akteurinnen und Akteure eines Landkreises – Verwaltung, Zivilgesellschaft, Kirchen, Vereine, Betroffene – als Multiplikatorinnen und Multiplikatoren geschult werden.

Das Projekt „Globales Lernen in der Volkshochschule“ wird gefördert von Engagement Global im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ). ●

WEB

Weitere Informationen unter dem Menüpunkt „Globales Lernen“ auf www.dvv-international.de



Sprachkursleitende sind die Zielgruppe einer neuen Publikationsreihe des Globalen Lernens für den Englischunterricht. Das Material gliedert sich in „Overview and Background“, „Teaching Guide“, „Student Pages“ sowie „Material for Activities“ und bedient gezielt unterschiedliche Niveaustufen. Den Anfang machte der Schwerpunkt „Think globally, eat locally?“ für die Niveaustufen A2+/B1.

In der Reihe „Materialien“ erschien als Band 55 die Handreichung „Globales Lernen in der VHS – aber wie? Anregungen zu Methoden und Themen“. Sie bietet Kolleginnen und Kollegen an Volkshochschulen mit oder ohne Vorerfahrung im Globalen Lernen Anregungen, wie sie Themen und Methoden des Globalen Lernens für ihre Arbeit nutzen können.

Die Publikationen stehen als Download zur Verfügung unter dem Menüpunkt „Globales Lernen“ auf www.dvv-international.de

Die Publikationen können als PDF ebenfalls per E-Mail angefordert werden unter: info@dvv-international.de

„Know your Lifestyle“ – privater Konsum und seine globalen Auswirkungen

Seit Anfang 2013 führt DVV International gemeinsam mit Erwachsenenbildungsverbänden in Estland, Slowenien und Österreich das Projekt „Know your Lifestyle – Nachhaltiger Konsum für junge Erwachsene im Zweiten Bildungsweg“ durch. Es richtet sich gezielt an junge Erwachsene, die an Erwachsenenbildungseinrichtungen wie den deutschen Volkshochschulen (VHS) ihren Schulabschluss nachholen.

In Zusammenarbeit mit Nichtregierungsorganisationen und Lehrkräften wurden 2014 insgesamt fünf Unterrichtsmodule zu den Themen „Handy & Smartphone“, „Erneuerbare Energien“, „Wasser als globales Gut“, „Globale Güterproduktion in der Textilbranche“ und „Human Energy“ entwickelt. Sie sollen den Kursteilnehmenden das Verhältnis von lokalem, ganz persönlichem Konsum und dessen globalen Auswirkungen bewusst machen, sodass sie ihr eigenes Konsumverhalten kritisch reflektieren und alternative, nachhaltigere Handlungskompetenzen entwickeln können.

Die fünf Module wurden in der Abschlusspublikation zum Projekt veröffentlicht, die nun in deutscher, englischer, slowenischer und estnischer Sprache vorliegt. Sie kann kostenfrei bei DVV International bezogen werden über: info@dvv-international.de

„Know your Lifestyle“ wird gefördert durch die Europäische Union, das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) sowie staatliche Stellen in den Partnerländern. ●



Unterrichtsmodule aus dem Projekt „Know your Lifestyle“

„Discover Georgia“ – ein deutsch-georgisches Gemeinschaftsprojekt

Die Erfahrungen des deutschen VHS-Systems sind für die Arbeit von DVV International von zentraler Bedeutung. Das gilt auch für das Regionalbüro in Georgien. Seit 2006 hat es insgesamt neun georgische Volkshochschulen nach deutschem Vorbild aufgebaut. Sie bieten erfolgreich berufliche, politische und kulturelle Weiterbildungsmaßnahmen sowie soziale und gesellschaftliche Aktivitäten für jährlich mehr als 8.000 Teilnehmende an. Zu den Zielgruppen gehören insbesondere sozial benachteiligte Bevölkerungsgruppen wie Arbeitslose, nationale Minderheiten und Binnenflüchtlinge.

Die intensive Zusammenarbeit zwischen deutschen und georgischen Volkshochschulen umfasst unter anderem Studienreisen für Mitarbeitende georgischer Volkshochschulen nach Deutschland, Schulungseinsätze deutscher VHS-Experten in Georgien und Ausstellungen und Vorträge an Volkshochschulen in beiden Ländern.

Bildungsreisen nach Georgien für deutsche Touristen

Im Rahmen dieser Zusammenarbeit startete mit Unterstützung von DVV International 2014 das gemeinsame Tourismusprojekt „Discover Georgia“ der Kreisvolkshochschule Mansfeld-Südharz und der georgischen Volkshochschule Koda. Die Volkshochschule Koda erarbeitete das Programm für die Bildungsreise, die sich an Pensionäre aus Deutschland richtete, die meisten von ihnen ehemalige Lehrkräfte aus dem Schul- und VHS-Betrieb. Auf dem Programm standen Besuche bei verschiedenen Volkshochschulen, Treffen mit Kursteilnehmenden sowie Gespräche und Workshops mit Lehrkräften der Deutschen Schule in Tiflis. Neben den Exkursionen in die verschiedenen Regionen Georgiens und der Vermittlung der lokalen Geschichte und Traditionen war die Teilnahme an den innovativen Ansätzen der politischen Bildung, die DVV International mit seinen Partnern in Georgien anbietet, ein wichtiges Moment dieser Bildungsreise. So sorgte die alternative Stadtführung „Auf Stalins Spuren“ in Tiflis unter den Gästen aus Mansfeld für angeregte Diskussionen.

2015 wird neben der Volkshochschule Koda auch die Volkshochschule Leliani ein entsprechendes Tourismusprogramm anbieten. Die Durchführung dieses Programms fördert nicht nur die Zusammenarbeit zwischen georgischen und deutschen Bildungseinrichtungen, sondern auch die organisatorische Entwicklung der beiden beteiligten georgischen Volkshochschulen. Sie erwerben so neue



Mitarbeiterinnen der Kreisvolkshochschule Mansfeld-Südharz besuchen die Volkshochschule Koda

Kompetenzen und eröffnen durch das Angebot dieser Bildungsreisen neue Aufgabenfelder und Einnahmemöglichkeiten. Die erwirtschafteten Gelder fließen zu 100 Prozent in Kursangebote für Benachteiligte in Georgien, die ansonsten nicht finanziert werden könnten.

Das DVV-International-Regionalbüro Georgien plant, die Zusammenarbeit der georgischen und der deutschen Volkshochschulen weiter zu unterstützen. Ziel ist es dabei, für jede georgische VHS mindestens eine deutsche Partner-VHS zu finden. Dieses Ziel soll in Zusammenarbeit mit dem georgischen Erwachsenenbildungsnetzwerk (Georgian Adult Education Network, GAEN) realisiert werden, das 2013 ins Leben gerufen wurde und in dem derzeit alle Volkshochschulen des Landes verbunden sind. ●

Einblicke in das VHS-System – Studienreisen fördern den Fachaustausch



Die Besucher während der Abschlussveranstaltung



Methodische Übung an der VHS Vaterstetten

Als Teil des Deutschen Volkshochschul-Verbandes kann DWV International in seiner weltweiten Arbeit auf die Strukturen und Erfahrungen der rund 920 Volkshochschulen in Deutschland zurückgreifen. Wie auch die VHS-Landesverbände und der Bundesverband sind sie ein wichtiger und gefragter Partner verschiedener Bildungseinrichtungen in vielen Partnerländern von DWV International. Eine wichtige Möglichkeit, den Erfahrungs- und Wissensaustausch mit diesen Partnerländern zu unterstützen, sind Studienreisen. Sie werden durch DWV International gezielt gefördert.

Vom 27. Oktober bis zum 5. November reisten auf Einladung von DWV International 14 Kolleginnen und Kollegen aus Ecuador, Peru, Bolivien, Kuba und Mexiko zu einer solchen Studienreise nach Deutschland. Unter den Teilnehmenden waren sowohl Erwachsenenbildnerinnen und -bildner verschiedener Weiterbildungsinstitutionen als auch Entscheidungsträgerinnen und -träger aus Ministerien. Sie hatten die Möglichkeit, das deutsche System der Erwachsenenbildung kennenzulernen, in einen fachlichen Austausch mit deutschen Kolleginnen und Kollegen zu treten und Kooperationsmöglichkeiten auszuloten.

Non-formale Erwachsenenbildung als Ergänzung zu formalen Bildungsstrukturen

In vielen lateinamerikanischen Ländern ist Bildung stark formal geprägt. Sie wird oftmals als Instrument zur wirtschaftlichen Entwicklung und nicht als Chance zur Entwicklung der Gesellschaft gesehen. Entsprechend sind viele der nationalen Bildungssysteme in erster Linie an

den Anforderungen des Marktes und der Globalisierung ausgerichtet, Bürgerbeteiligung oder politische Bildung werden selten gefördert. Das gilt auch für den Bereich der Erwachsenenbildung.

Dabei ist gerade non-formale Erwachsenenbildung ein effektives Instrument, um insbesondere benachteiligte Bevölkerungsgruppen zu erreichen. Sie bietet jenen Menschen, die aus unterschiedlichen Gründen keinen Zugang (mehr) zum formalen Bildungssystem haben, neue Bildungschancen und -perspektiven. In Deutschland ist non-formale Erwachsenenbildung, wie sie etwa die Volkshochschulen bieten, als Ergänzung zu formaler Bildung mittlerweile ein fester Bestandteil des Bildungssystems. Die Delegierten aus Lateinamerika erhielten während ihres Besuchs einen Einblick in die Strukturen des deutschen Bildungssystems und auch eine Vorstellung davon, wie formale und non-formale Bildung erfolgreich vernetzt werden kann.

Das deutsche VHS-System als praktisches Beispiel non-formaler Bildung

Im Fokus des Besuchs standen vor allem praktische Aspekte der Organisation, die Programmgestaltung, das Teilnehmerspektrum und die Öffentlichkeitsarbeit der Volkshochschulen. Auch deren kommunale Verankerung, ihr Qualitätsmanagement und die Finanzierung waren wichtige Themen. Darüber hinaus wurde am Beispiel des Deutschen Volkshochschul-Verbandes (DVV) der Aufbau, aber auch die Bedeutung eines Verbandes sowie seiner Landesverbände für die Bildungsarbeit vorgestellt.

Auf dem Programm standen der Besuch des Bayerischen Kultusministeriums, des Bayerischen Volkshochschulverbandes (bvV) sowie der Volkshochschulen München, Erding, Vaterstetten, Regen, Neuburg a.d. Donau, Nürnberg und Jena. Jede der Volkshochschulen widmete sich einem der oben genannten Schwerpunktthemen, das in Präsentationen und Diskussionen erörtert wurde. Die Delegierten konnten zusätzlich immer wieder auch Veranstaltungen aus dem Kursprogramm der einzelnen Volkshochschulen besuchen. So lernten sie nicht nur das synergetische Zusammenspiel der beteiligten deutschen Institutionen kennen, sondern erhielten auch Einblick in die Arbeit vor Ort mit ihren spezifischen lokalen Herausforderungen. Weil die Delegierten überwiegend in der formalen Erwachsenenbildung arbeiten, war für sie der Einblick in die weitgehend non-formale Erwachsenenbildung der Volkshochschulen eine ganz neue Erfahrung. Insbesondere die von den Volkshochschulen eingesetzten Formate und Methoden erwiesen sich als eine Bereicherung für die Teilnehmenden.



Milagros Iparraguirre Pinto, Teilnehmerin aus Peru

„Obwohl das peruanische Bildungssystem im Bereich der Jugend- und Erwachsenenbildung weitestgehend formal ist, können viele Erfahrungen und Methoden der Volkshochschulen ebenfalls in unserem Land genutzt werden. Ich denke beispielsweise an das Modell der ‚Alpha-Scouts‘³, an die spezielle Zusammenarbeit mit den Kommunen sowie die starke Zielgruppenorientierung der angebotenen Veranstaltungen. Vielen Dank für diese einzigartige Erfahrung!“

Den Austausch fortsetzen und intensivieren

Zum Ende der Studienreise betonten alle Delegierten, dass sie durch den fachlichen Austausch mit den deutschen Kolleginnen und Kollegen, aber auch zwischen den lateinamerikanischen Teilnehmenden, viel Inspirationen und zahlreiche Anknüpfungspunkte für die eigene Arbeit gewinnen konnten. Ein erster Plan zur konkreten Umsetzung für jedes Land konnte in der Abschlussveranstaltung bereits erarbeitet werden. Dabei wird DVV International die Kolleginnen und Kollegen weiterhin fachlich unterstützen. Der Austausch zwischen den Delegierten führte auch zu dem Wunsch, die Zusammenarbeit zwischen den beteiligten Ländern und Institutionen zu intensivieren. Gerade durch den fortgesetzten Austausch von Informationen und Materialien sowie gemeinsame Veranstaltungen und Aktivitäten sollen künftig neue Synergien geschaffen werden. ●

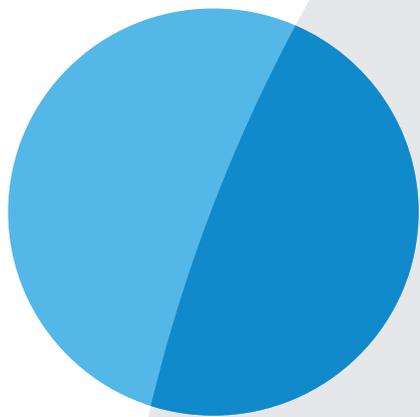


Patricio Benavides, Teilnehmer aus Ecuador

„Wir hatten die Vorstellung, dass Lernen nur in Klassenzimmern erfolgen könne und immer eine formale Bildungsstruktur voraussetze. Auf der Studienreise haben wir gelernt, dass Lernen nicht auf bestimmte Formen und Methoden begrenzt sein muss, sondern als ein ganzheitlicher Ansatz konzipiert sein kann, der auf die spezifischen Bedürfnisse der jeweiligen Teilnehmenden eingeht.“

3 „Alpha Scouts“ sind Fachleute, die in ihrer täglichen Arbeit immer wieder auf Menschen mit Grundbildungsbedarf stoßen (in Behörden, sozialen Einrichtungen, Arztpraxen etc.). Sie werden gezielt geschult, um Betroffene zu identifizieren und an entsprechende Beratungsstellen zu vermitteln.

III. DVV International im Überblick



Unser Profil – unsere Vision

Unser Profil

DVV International ist das Institut für Internationale Zusammenarbeit des Deutschen Volkshochschul-Verbandes e.V. (DVV). Der DVV vertritt die Interessen der rund 920 Volkshochschulen und ihrer Landesverbände, den größten Weiterbildungsanbietern in Deutschland.

Als führende Fachorganisation im Bereich Erwachsenenbildung und Entwicklungszusammenarbeit setzt sich DVV International seit mehr als 45 Jahren für Lebenslanges Lernen ein. DVV International leistet weltweit Unterstützung beim Auf- und Ausbau von nachhaltigen Strukturen der Jugend- und Erwachsenenbildung.

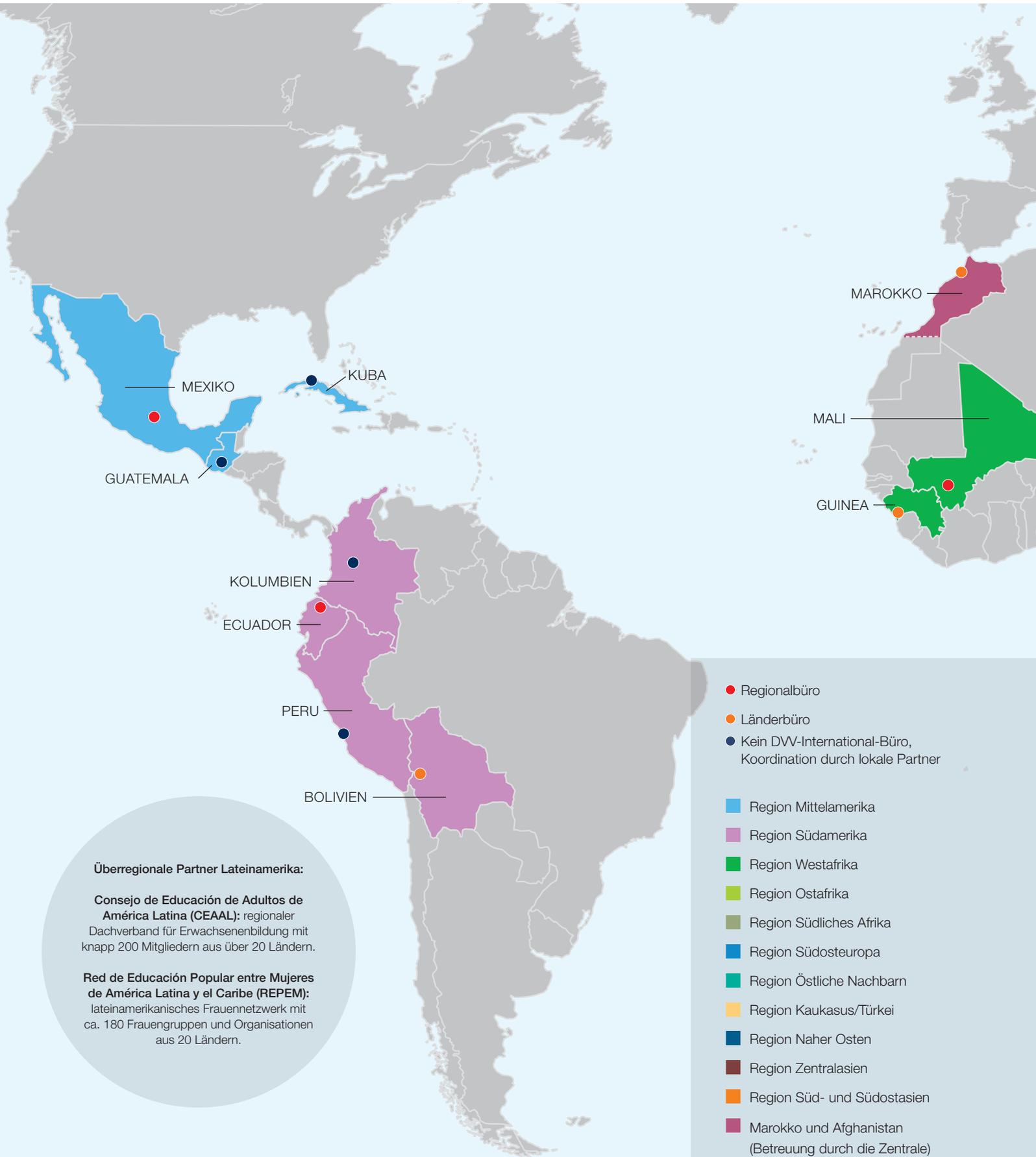
Wir verstehen uns als Fachpartner im Dialog mit den Menschen vor Ort. Dazu kooperieren wir mit mehr als 200 zivilgesellschaftlichen, staatlichen und wissenschaftlichen Partnern in über 30 Ländern Afrikas, Asiens, Lateinamerikas und Europas. Unsere Länder- und Regionalbüros gestalten die lokale und regionale Zusammenarbeit und sichern die Qualität und Wirksamkeit unseres Handelns in den Partnerländern. Schwerpunkte unserer Arbeit sind Alphabetisierung und Grundbildung, berufliche Bildung, globales und interkulturelles Lernen, Umweltbildung und nachhaltige Entwicklung, Migration und Integration, Flüchtlingsarbeit, Gesundheitsbildung, Konfliktprävention und Demokratiebildung.

DVV International finanziert seine Arbeit aus Mitteln öffentlicher und privater Förderer. Gemeinsam mit den nationalen, regionalen und globalen Verbänden der Erwachsenenbildung fördert DVV International die Lobbyarbeit und die Anwaltschaft für das Menschenrecht auf Bildung und für das Lebenslange Lernen. Dabei orientieren wir uns an den UN-Millenniumsentwicklungszielen (MDG), dem Weltprogramm „Bildung für Alle“ (EFA) und den UNESCO-Weltkonferenzen zur Erwachsenenbildung (CONFINTEA). DVV International unterstützt den europäischen und weltweiten Informations- und Fachaustausch durch Konferenzen, Seminare und Publikationen.

Unsere Vision

Wir bekämpfen Armut durch Bildung und fördern Entwicklung. Als weltweit agierende Fachorganisation der Erwachsenenbildung bauen wir gemeinsam mit Bürgern, Bildungsorganisationen und Regierungen ein nachhaltiges System der Weiterbildung auf. Gemeinsam mit den Menschen in unseren Partnerländern schaffen wir Orte für Lebenslanges Lernen.

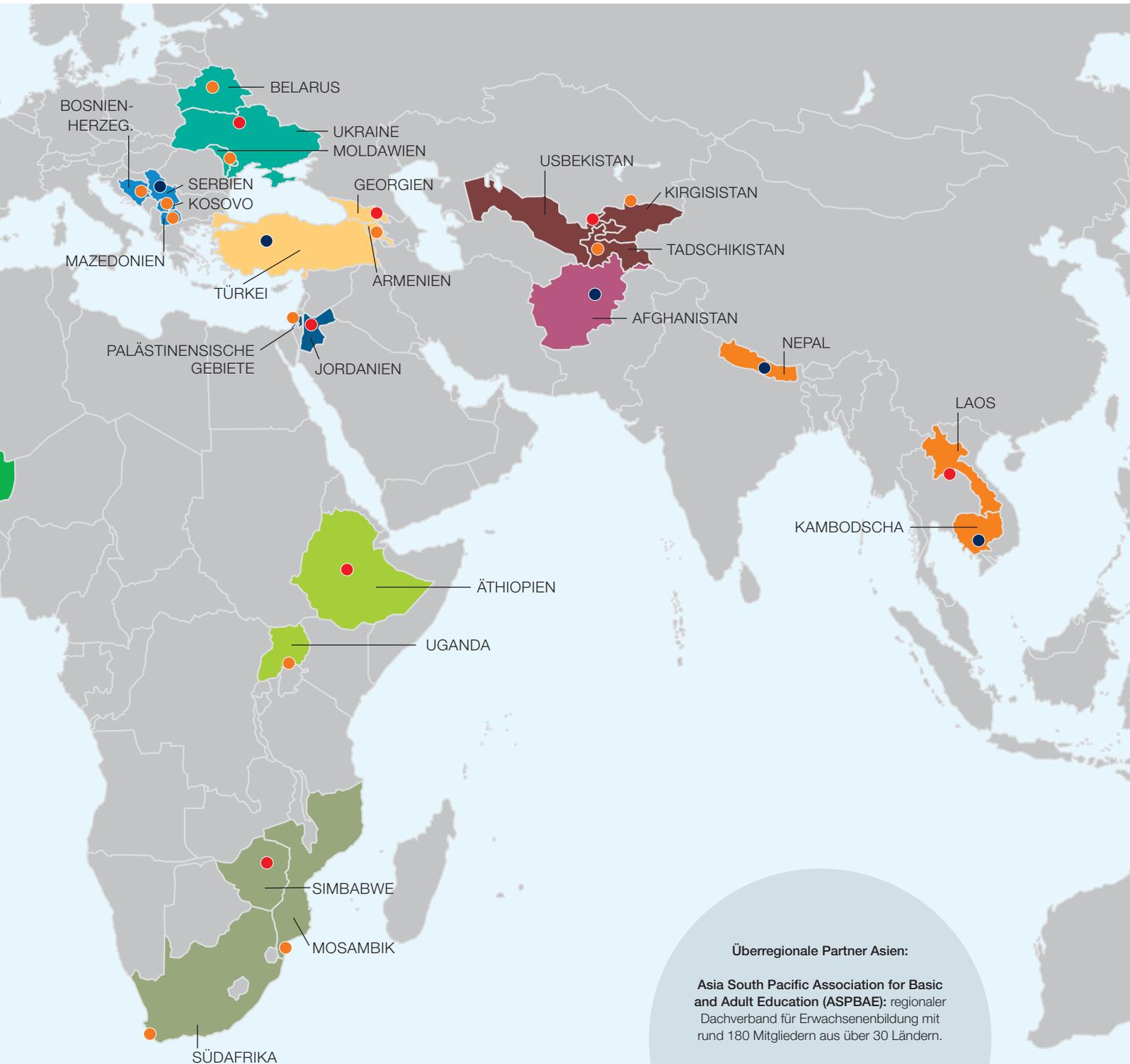
Unsere Partnerländer



Überregionale Partner Lateinamerika:

Consejo de Educación de Adultos de América Latina (CEAAL): regionaler Dachverband für Erwachsenenbildung mit knapp 200 Mitgliedern aus über 20 Ländern.

Red de Educación Popular entre Mujeres de América Latina y el Caribe (REPEM): lateinamerikanisches Frauennetzwerk mit ca. 180 Frauengruppen und Organisationen aus 20 Ländern.



Überregionale Partner Asien:

Asia South Pacific Association for Basic and Adult Education (ASPBAE): regionaler Dachverband für Erwachsenenbildung mit rund 180 Mitgliedern aus über 30 Ländern.

Society for Participatory Research in Asia (PRIA): praxisorientiertes Institut für die Förderung von Bildung und Partizipation in der Region.

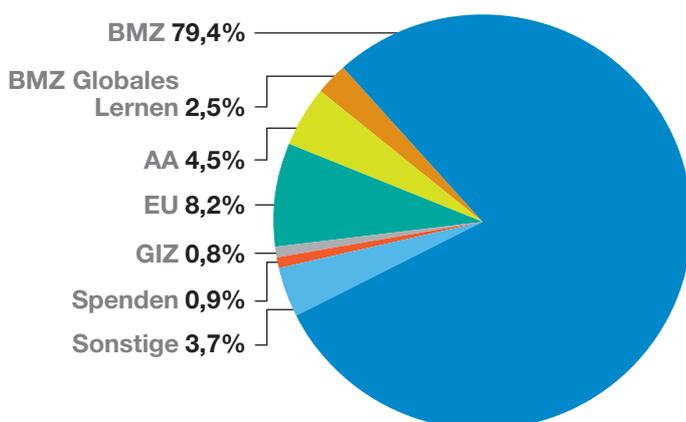
Gewinn- und Verlustrechnung

Einnahmen	2014	2013
A. Einnahmen Zentrale	1.819.471,67	1.953.466,92
1. Verwaltungskostenzuschuss BMZ	1.349.923,98	1.349.962,36
2. Verwaltungskostenanteile	444.819,81	518.363,35
3. Einnahmen aus Dienstleistungen	20.683,40	31.241,21
4. Sonstige Einnahmen	4.044,48	
5. Auflösung Rückstellung		53.900,00
B. Projektzuwendungen	15.339.560,53	13.482.958,02
1. AA	789.004,91	855.160,93
2. BMZ	12.965.516,10	12.114.028,85
<i>Auslandsprojekte</i>	<i>12.522.000,00</i>	<i>11.737.000,00</i>
<i>Globales Lernen</i>	<i>443.516,10</i>	<i>377.028,85</i>
3. EU	1.425.832,57	397.312,78
4. Int. Bildungs- und Begegnungswerk	16.245,26	37.600,00
5. GIZ	142.961,69	
6. Niederl. Botschaft Äthiopien		78.855,46
C. Einnahmen aus Spenden	150.000,00	
D. Sonstige Einnahmen Projektländer	157.881,03	106.778,35
Summe Einnahmen	17.466.913,23	15.543.203,29
Ausgaben	2014	2013
A. Ausgaben Zentrale	1.819.471,67	1.953.466,92
1. Personalkosten Zentrale Dienste	1.390.978,88	1.450.682,61
2. Gebäude	86.980,73	125.137,99
3. Büroausstattung	56.470,43	84.720,31
4. Geschäftsbedarf	24.279,76	30.093,11
5. Veranstaltungen/Veröffentlichungen	29.710,63	13.656,81
6. Reisekosten	57.050,00	69.295,04
7. Kommunikation	29.451,76	26.884,95
8. Mitgliedsbeiträge an Organisationen	19.106,38	6.720,00
9. Sonstige Verwaltungsausgaben	125.443,10	146.276,10
B. Projektausgaben	15.647.441,56	13.589.736,37
1. Auslandsprojekte	14.406.513,60	11.248.515,34
2. Globales Lernen an VHS	457.925,26	693.664,60
3. Vorauszahlungen an Projekte	783.002,70	1.647.556,43
Summe Ausgaben	17.466.913,23	15.543.203,29
Jahresergebnis	0,00	0,00

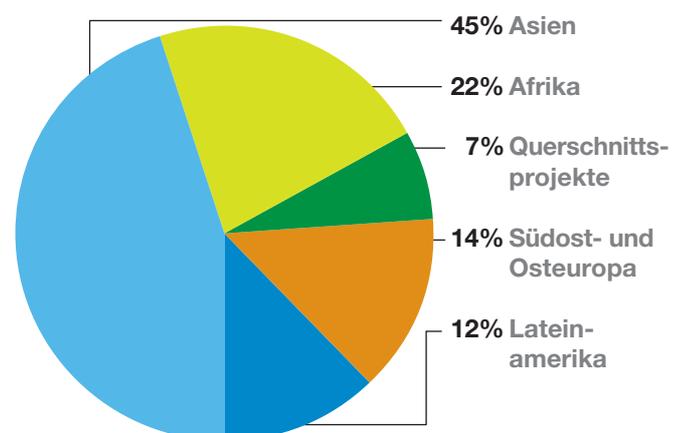
Bilanz

A. Aktiva	31.12.2014	31.12.2013
I. Barmittel		
1. Kassenbestände	2.095,91	1.883,48
2. Guthaben bei Kreditinstituten	927.005,93	1.686.338,19
II. Forderungen		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	20.024,23	38.267,32
2. Projektverrechnungskosten	445.531,86	662.471,93
3. Mietkautionen	9.045,00	9.045,00
III. Aktive Rechnungsabgrenzungsposten	47.981,69	45.434,20
Summe Aktiva	1.451.684,62	2.443.440,12
B. Passiva	31.12.2014	31.12.2013
I. Rückstellungen	96.227,43	171.400,00
II. Verbindlichkeiten		
1. Sonstige Verbindlichkeiten	369.410,84	346.774,83
III. Abgrenzungen		
1. Projektverrechnungskosten	911.696,81	775.265,29
2. Passive Rechnungsabgrenzungsposten	74.349,54	1.150.000,00
Summe Passiva	1.451.684,62	2.443.440,12

Herkunft Finanzmittel 2014
(17.466.913,23 Euro)



Regionale Verteilung Projektmittel 2014
(15.647.441,56 Euro)



Abkürzungsverzeichnis

AA Auswärtiges Amt

BMZ Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

EU Europäische Union

GIZ Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Mittelakquise – Öffentliche Fördermittel

Als Träger der Sozialstrukturförderung finanziert sich DVV International überwiegend aus Mitteln des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ). Darüber hinaus beteiligt sich das Institut gemeinsam mit seinen Partnerorganisationen an nationalen, europäischen und internationalen Projektausschreibungen. Im Jahr 2014 waren zehn dieser Anträge erfolgreich.

<p>Projekt Qualifizierung von Mediatoren und Gründung eines Mediatorennetzwerks in der türkischen Region Hatay</p>	<p>Land Türkei</p> <p>Partner Nichtregierungsorganisation Support to Life (STL)</p>	<p>Geber Institut für Auslandsbeziehungen (ifa) e.V., Auswärtiges Amt</p> <p>Zeitraum 08/2014 bis 12/2014</p> <p>Gesamtbudget 167.829,11 €</p>	<p>Ziel Das Projekt will durch die Qualifizierung von Mediatorinnen und Mediatoren zur konstruktiven Konfliktbearbeitung zwischen syrischen Flüchtlingen und der in der Region Hatay ansässigen Bevölkerung beitragen.</p>
<p>Projekt Vidimo se u Sarajevu – Wir sehen uns in Sarajevo. Der Beitrag der Erwachsenenbildung zu europäischer Erinnerungskultur und Versöhnung im Gedenkjahr 2014</p>	<p>Land Bosnien und Herzegowina</p> <p>Partner European Association for the Education of Adults (EAEA)</p>	<p>Geber Auswärtiges Amt</p> <p>Zeitraum 07/2014 bis 12/2014</p> <p>Gesamtbudget 64.422 €</p>	<p>Ziel Das Projekt will die Erinnerungs- und Versöhnungsarbeit in Europa fördern und Netzwerke zwischen Akteuren der Erinnerungsarbeit und Akteuren der Versöhnungsarbeit stärken.</p>
<p>Projekt Gemeinsame Zukunft – Die ukrainische Gesellschaft nach dem Maidan. Förderung von Verständigung und Kooperation zur Konfliktprävention</p>	<p>Land Ukraine</p> <p>Partner Nichtregierungsorganisation „Integration und Entwicklung“ (IDC)</p>	<p>Geber Auswärtiges Amt</p> <p>Zeitraum 08/2014 bis 03/2015</p> <p>Gesamtbudget 220.077 €</p>	<p>Ziel Das Projekt will in ausgewählten Regionen der Ukraine Konflikte lösen sowie vermeiden und den interregionalen und interkulturellen Dialog fördern.</p>
<p>Projekt Active for Life: Promoting Rights and Enhancing Capacities of Elderly People in Georgia. (Förderung der Rechte und Verbesserung der Kapazitäten von älteren Menschen in Georgien)</p>	<p>Land Georgien</p> <p>Partner Nichtregierungsorganisation LELI</p>	<p>Geber Europäische Union: Europäisches Instrument für Demokratie und Menschenrechte</p> <p>Zeitraum 1/2015 bis 6/2016</p> <p>Gesamtbudget 157.895 €</p>	<p>Ziel Das Projekt will die Lebensqualität von älteren Menschen in Georgien verbessern, indem deren Rechte, soziale Interaktionen sowie die Anbindung an die jeweilige Wohnumgebung gestärkt werden.</p>
<p>Projekt Promotion of Literacy and non-formal Adult Education II (Förderung von Alphabetisierung und non-formaler Erwachsenenbildung II)</p>	<p>Land Afghanistan</p> <p>Partner Afghan National Association for Adult Education</p>	<p>Geber Auswärtiges Amt</p> <p>Zeitraum 1/2014 bis 12/2014</p> <p>Gesamtbudget 491.378 €</p>	<p>Ziel Das Projekt will die Zusammenarbeit der Alphabetisierungsträger in Afghanistan stärken, die Rahmenbedingungen verbessern und die Qualität der Alphabetisierungsprogramme steigern.</p>

<p>Projekt Youth Empowerment toward Sustainability and Change (YES to Change) (<i>Stärkung der Jugend für Nachhaltigkeit und Veränderung</i>)</p>	<p>Land Tadschikistan Partner Nichtregierungsorganisation NUR, Nichtregierungsorganisation MADINA</p>	<p>Geber Europäische Union: Friedenspartnerschaftsprogramm Zeitraum 3/2015 bis 2/2018 Gesamtbudget 625.000 €</p>	<p>Ziel Das Projekt will Spannungen und Konflikte in der tadschikischen Berg-Badachschan-Region verringern. Dazu will es ein Netzwerk von jungen Führungskräften schaffen, die sich für den politischen Dialog und die soziale und wirtschaftliche Entwicklung ihrer Gemeinden einsetzen.</p>
<p>Projekt Technical assistance – Inclusive education for children with special needs in Uzbekistan (<i>Technische Zusammenarbeit - Inklusive Bildung für Kinder mit speziellen Bedürfnissen in Usbekistan</i>)</p>	<p>Land Usbekistan Hauptantragsteller Hulla & Co. Human Dynamics KG Partner DVV International; Internationaler Bund</p>	<p>Geber Europäische Union Zeitraum 3/2014 bis 2/2016 Gesamtbudget 1.995.000 €</p>	<p>Ziel Das Projekt will die Qualität der Bildungsprogramme für Kinder mit speziellen Bedürfnissen verbessern und ihre Integration in Kindergärten und Grundschulen fördern.</p>
<p>Projekt Technical Assistance – Forging ahead: process-oriented Technical Assistance to the Ministry of Internally Displaced Persons (<i>Technische Zusammenarbeit – prozessorientierte technische Unterstützung für das Ministerium für Binnenflüchtlinge</i>)</p>	<p>Land Georgien Hauptantragsteller Hulla & Co. Human Dynamics KG Partner DVV International; Nichtregierungsorganisation PRO</p>	<p>Geber Europäische Union Zeitraum 6/2014 bis 5/2015 Gesamtbudget 1.198.600 €</p>	<p>Ziel Das Projekt unterstützt das Georgische Ministerium für Binnenflüchtlinge und andere zuständige Ministerien bei der Umsetzung des Programms „IDP IV“ (<i>IDP = Internally Displaced Persons</i>), das unter anderem die Binnenflüchtlinge und deren Gastgemeinden bei der Bewältigung von extremer Armut unterstützt.</p>
<p>Projekt Förderung der Erwachsenenbildung in Bosnien und Herzegowina</p>	<p>Land Bosnien und Herzegowina</p>	<p>Geber Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH Zeitraum 5/2014 bis 4/2016 Gesamtbudget 109.724 €</p>	<p>Ziel Im Rahmen des Projekts werden Grundlagen und Standards zur Curriculaentwicklung in der nachholenden Grundbildung erarbeitet.</p>
<p>Projekt Ebola-Prävention im Minengürtel Südmali</p>	<p>Land Mali</p>	<p>Geber Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH Zeitraum 11/2014 bis 3/2015 Gesamtbudget 100.000 €</p>	<p>Ziel Das Projekt will die Ebola-Prävention fördern, unter anderem durch die Weiterbildung von Multiplikatoren, Informationsveranstaltungen und die Verbreitung von Informationsmaterial.</p>

Evaluierungen

Regelmäßige Evaluierungen sind Bestandteil und Begleitinstrument der Arbeit von DWV International. 2014 wurden insgesamt elf Evaluierungen durchgeführt.

LAND	TITEL DER EVALUIERUNG
Armenien	Evaluierung der Erwachsenenbildungszentren in Armenien
Belarus	Evaluierung des EU-Projektes „Living History of My Village“ (Die Geschichte meines Dorfes)
Kirgisistan, Tadschikistan, Usbekistan	Studie zu der Projektarbeit in Zentralasien
Marokko	Evaluierung von nationalen Postalphabetisierungsprojekten
Marokko	Evaluierung der kommunalen Lernzentren
Marokko	Studie zur nationalen Anwendung der Reflect-Methode
Mexiko/ Guatemala	Evaluierung der Arbeit von DWV International in Mexiko und Guatemala (2010 bis 2014)
Mosambik	Zwischenevaluierung des EU-Projekts „Inclusive Adult Education (IAE)“ (Inklusive Erwachsenenbildung)
Lateinamerika: Überregionaler Partner CEAAL	Partizipative Evaluierung der Arbeit des lateinamerikanischen Erwachsenenbildungsverbandes CEAAL (2009 bis 2014)
Simbabwe	Evaluierung von subregionalen Aus- und Fortbildungen zur Reflect-Methode von 2010–2013
Tadschikistan/ Usbekistan	Evaluierung der „Capacity Building“-Komponente in Usbekistan und Tadschikistan

Kuratorium
DW International
Vorsitzende
 Dr. Dagmar Engels

Mitglieder
 Karl-Heinz Eisfeld
 Dr. Gero Erdmann (†)
 Prof. Dr. Veronika Fischer
 Monika Huber
 Prof. em. Dr. Joachim H. Knoll
 Günter Könsgen
 Steffi Rohling

Ansprechpersonen DW International in Bonn

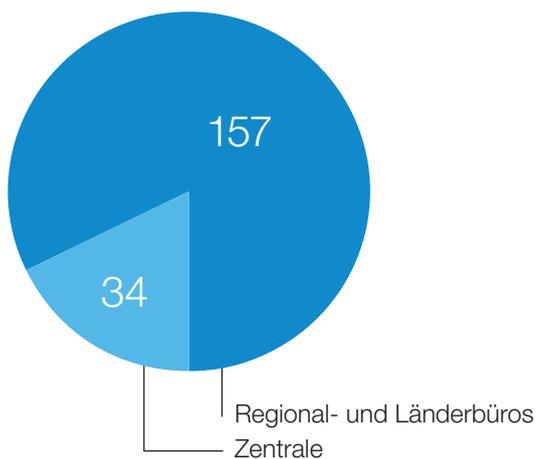
Instituts- und Verwaltungsleitung	Name	E-Mail-Kontakt
Kommissarische Institutsleiterin	Esther Hirsch (seit 04/2015)	hirsch@dvv-international.de
Verwaltungsleiterin	Gabriele Kleinen-Rätz	kleinen-raetz@dvv-international.de
Stellvertretende Verwaltungsleiterin	Ursula Bücking	buecking@dvv-international.de
Afrika		
Nordafrika	Esther Hirsch	hirsch@dvv-international.de
Westafrika/Ostafrika	Dr. Sylvia Schmitt (seit 01/2015)	schmitt@dvv-international.de
Südliches Afrika	Tania Czerwinski	czerwinski@dvv-international.de
Lateinamerika		
Mittelamerika	Dr. Beate Schmidt-Behlau	schmidt-behlau@dvv-international.de
Südamerika	Tania Czerwinski	czerwinski@dvv-international.de
Asien		
Südostasien/Naher Osten	Katrin Denys (seit 01/2015)	denys@dvv-international.de
Zentralasien	Nazaret Nazaretyan	nazaretyan@dvv-international.de
Afghanistan	Thekla Kelbert	kelbert@dvv-international.de
Europa		
Südosteuropa	Thekla Kelbert	kelbert@dvv-international.de
Östliche Nachbarn	Bettina Brand	brand@dvv-international.de
Kaukasus und Türkei	Maja Avramovska	avramovska@dvv-international.de
Querschnittsbereiche		
Aus- und Fortbildung	Dr. Beate Schmidt-Behlau	schmidt-behlau@dvv-international.de
Funding	Nazaret Nazaretyan	nazaretyan@dvv-international.de
Marketing und Förderer	Anja Thöne	thoene@dvv-international.de
Information und Kommunikation	Ruth Sarrazin	sarrazin@dvv-international.de
Monitoring und Evaluierung	Maja Avramovska	avramovska@dvv-international.de
Veranstaltungen und Wissensmanagement	Gisela Waschek (seit 03/2015)	waschek@dvv-international.de
Globales Lernen/VHS Kooperationen	Julia Steffen	steffen@dvv-international.de
Globales Lernen/EU-Projekt „Know your Lifestyle“	Henrik Poos	poos@dvv-international.de

Mitarbeiterstatistik

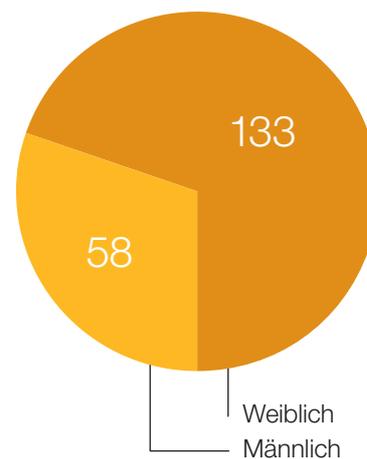
Mitarbeitende DVV International (Stand 31. Dez. 2014)									
	Anzahl Mitarbeiter	Päd./Wiss. Personal	Admin./Techn. Personal	männl.	weibl.	Vollzeit	Teilzeit	befristet	unbefristet
Auslandsprojekte gesamt	157*	68	89	54	103	132	25	101	56
DVV International Bonn gesamt	34	14	20	4	30	20	14	6	28
DVV International gesamt	191	82	109	58	133	152	39	107	84

*davon 10 entsandte Auslandsmitarbeitende

Beschäftigte Zentrale/Ausland



Beschäftigte männlich/weiblich



Impressum

© DWV International 2015

Herausgegeben vom
Institut für Internationale Zusammenarbeit
des Deutschen Volkshochschul-Verbandes e. V.
(DVV International)
Obere Wilhelmstraße 32
53225 Bonn
Germany

Tel.: +49 (0) 228 97569-0
Fax: +49 (0) 228 97569-55
E-Mail: info@dvv-international.de
Website: www.dvv-international.de

Verantwortlich: Esther Hirsch

Konzept und Redaktion: Ruth Sarrazin

Satz/Layout: Gastdesign.de

Druck: in puncto druck + medien gmbh, Bonn

Titelbild: DVV International-Training zu
Lehrmethoden in Palästina

Bildrechte:

S. 9/12: ASPBAE
S. 15: SPD Bundestagsfraktion
S. 17: Ebola-Aufklärungsbroschüre, herausgegeben
von der Regierung der Elfenbeinküste, WHO,
UNICEF und Rotem Kreuz

Alle weiteren Fotos: DVV International

Klimaneutral gedruckt auf ENVIROTOP,
Recyclingpapier aus 100% Altpapier.





telc Sprachenzertifikate für medizinische Fachkräfte für die berufliche Anerkennung in Deutschland!

telc Deutsch B2-C1 Medizin und telc Deutsch B1-B2 Pflege

- Sprachnachweis nach europäischen Qualitätsstandards für die Berufsanerkennung ausländischer Ärztinnen und Ärzte sowie Pflegekräfte
- Umfangreiche prüfungsvorbereitende Materialien für den fachsprachlichen Unterricht
- Workshops und Lehrgänge mit Zertifizierung für Dozentinnen und Dozenten

Informationen und kostenlose Übungstests finden Sie unter www.telc.net/medizin-pflege.
Oder lassen Sie sich persönlich beraten: **Telefon +49 (0) 69 95 62 46-10.**

DVV International
Obere Wilhelmstraße 32
53225 Bonn
Germany

Tel.: +49 (0) 228 97569-0
Fax: +49 (0) 228 97569-55
info@dvv-international.de
www.dvv-international.de

Besuchen Sie unsere
Website.
Einfach den QR-Code
scannen:

